

Würzburger
Arbeitspapiere zur
Politikwissenschaft und
Soziologie

Julius-Maximilians-
**UNIVERSITÄT
WÜRZBURG**

WAPS 14

Vanessa Dangel, Elena Hauenstein,
Maximilian Kroemer, Katharina Lebok

Fridays for Future:
Umfassende Gerechtig-
keitsvorstellungen mit
konkreten Umsetzungs-
perspektiven?

Ein Ländervergleich zwischen Deutsch-
land, Österreich, Italien und Ungarn

2022

Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Soziologie

Um seine aktuellen Forschungsergebnisse verstärkt sichtbar zu machen, hat das Institut für Politikwissenschaft und Soziologie zu Jahresbeginn 2012 die Online-Schriftenreihe WAPS (Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Soziologie) ins Leben gerufen. In WAPS spiegelt sich die gesamte Bandbreite der Forschungsleistung des Instituts wider. Bis Band 8 erschien die Schriftenreihe unter dem Titel „Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Sozialforschung“.

Neben MitarbeiterInnen des Instituts steht die Schriftenreihe auch hervorragenden Studierenden offen, die über die Veröffentlichung ihrer beachtlichen Beiträge an das wissenschaftliche Publizieren herangeführt werden.

Prof. Dr. Michael Becker (Politische Theorie)

Prof. Dr. Andreas Göbel (Allgemeine Soziologie)

Prof. Dr. Christiane Gross (Methoden der quantitativen empirischen Sozialforschung)

Prof. Dr. Hans-Joachim Lauth (Vergleichende Politikwissenschaft und Systemlehre)

Prof. Dr. Elke Wagner (Spezielle Soziologie und qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung)

Jun.-Prof. Dr. Ulrike Zeigermann

(Sozialwissenschaftliche Nachhaltigkeitsforschung)

© Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Institut für Politikwissenschaft und Soziologie
Wittelsbacherplatz 1
97074 Würzburg
Tel.: +49 931 - 31-84863
Fax: +49 931 - 31-84890
<https://www.politikwissenschaft.uni-wuerzburg.de>
Kontakt: andreas.goebel@uni-wuerzburg.de
Alle Rechte vorbehalten.
Würzburg 2022.

Dieses Dokument wird bereitgestellt durch
den Publikationsservice der Universität
Würzburg.

Universitätsbibliothek Würzburg
Am Hubland
D-97074 Würzburg
Tel.: +49 931 - 31-85906
opus@bibliothek.uni-wuerzburg.de
<https://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de>

ISSN: 2193-9179



Zitation dieser Publikation:

Vanessa Dangel, Elena Hauenstein, Maximilian Kroemer und Katharina Lebok (2022): Fridays for Future: Umfassende Gerechtigkeitsvorstellungen mit konkreten Umsetzungsperspektiven? Ein Ländervergleich zwischen Deutschland, Österreich, Italien und Ungarn. Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Soziologie, Nr. 14, 2022. Würzburg: Universität Würzburg. DOI: [10.25972/OPUS-29637](https://doi.org/10.25972/OPUS-29637)

This document is licensed under the Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License (CC BY-SA 4.0): <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0> This CC license does not apply to third party material (attributed to another source) in this publication.

Bisher publizierte Bände in dieser Reihe:

Dickopf, Simon / Hassan, Mira / Künzler, Jan / Renner, Regina (2012):

Gerechtigkeitsurteile in einer unterfränkischen Großstadt vor und nach der Finanzkrise. Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Sozialforschung, Nr. 1, 2012. Würzburg: Universität Würzburg. URN: urn:nbn:de:bvb:20-opus-69396

Lauth, Hans-Joachim / Kauff, Oliver (2012):

Demokratiemessung: Der KID als aggregiertes Maß für die komparative Forschung. Empirische Befunde der Regimeentwicklung von 1996 bis 2010. Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Sozialforschung, Nr. 2, 2012. Würzburg: Universität Würzburg. URN: urn:nbn:de:bvb:20-opus-73033

Müller-Brandeck-Bocquet, Gisela (2013):

Was vom europäischen Projekt übrigbleibt... Zerfall oder Neustart? Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Sozialforschung, Nr. 3, 2013. Würzburg: Universität Würzburg. URN: urn:nbn:de:bvb:20-opus-83565

Rodrigues, Valerian (2014):

Elections and Civil Society in India. Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Sozialforschung, Nr. 4, 2014. Würzburg: Universität Würzburg. URN: urn:nbn:de:bvb:20-opus-105007

Sackmann, Rosemarie (2014):

Bürgerbeteiligung in Stadtentwicklungsprozessen - Wundermittel oder Mogelpackung? Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Sozialforschung, Nr. 5, 2014. Würzburg: Universität Würzburg. URN: urn:nbn:de:bvb:20-opus-107185

Lauth, Hans-Joachim (2015):

The matrix of democracy: a three-dimensional approach to measuring the quality of democracy and regime transformations. Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Sozialforschung, Nr. 6, 2015. Würzburg: Universität Würzburg. URN: urn:nbn:de:bvb:20-opus-109665

Gieg, Philipp / Lowinger, Timo / Müller-Brandeck-Bocquet, Gisela (eds.) (2015):

Exploring Emerging India - Eight Essays. Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Sozialforschung, Nr. 7, 2015. Würzburg: Universität Würzburg. URN: urn:nbn:de:bvb:20-opus-119973

Andrea Jonjic/Papy Manzanza Kazeka/Daniel Metten/Flora Tietgen (2016): Die

Transnationale Zivilgesellschaft – Hoffnungsträger in der Global Governance?. Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Sozialforschung, Nr. 8, 2016. Würzburg: Universität Würzburg. URN: urn:nbn:de:bvb:20-opus-130762

Felix Hoffmann (2018):

Volksgesetzgebung und politischer Entscheidungsprozess. Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Soziologie, Nr. 9, 2018. Würzburg: Universität Würzburg.

URN: urn:nbn:de:bvb:20-opus-161919

Berivan Ergen / Simon Krause / Johanna Rinne (2019):

Eine Diskursanalyse des EU-Skeptizismus des Front National, der Freiheitlichen Partei Österreichs und der Partei für die Freiheit. Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Soziologie, Nr. 10, 2019. Würzburg: Universität Würzburg.

DOI: 10.25972/OPUS-18091

Matthias Gsänger (2019):

Demokratiebegriffe als „Superkonzepte“. Michael Freedens morphologische Analyse von Ideologien als methodisches Werkzeug für die Analyse und Konstruktion von Demokratiebegriffen. Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Soziologie, Nr. 11, 2019. Würzburg: Universität Würzburg. DOI: 10.25972/OPUS-18335

Lea Goldan (2020):

The Early Career Gender Pay Gap among Doctoral Graduates in Germany. Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Soziologie, Nr. 12, 2020. Würzburg: Universität Würzburg. DOI: 10.25972/OPUS-21634

Oleg Stepanenko (2022):

Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in Deutschland – Eine quantitative Analyse des Einflusses institutioneller Maßnahmen auf die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit. Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Soziologie, Nr. 13, 2022.

Würzburg: Universität Würzburg. DOI: 10.25972/OPUS-25535

***Fridays for Future*: Umfassende Gerechtigkeitsvorstellungen mit konkreten Umsetzungsperspektiven? Ein Ländervergleich zwischen Deutschland, Österreich, Italien und Ungarn**

Vanessa Dangel, Elena Hauenstein, Maximilian Kroemer und Katharina Lebok

Zusammenfassung

Die Bedeutung der sozialen Bewegung *Fridays for Future* (FFF) ist auch nach der Covid-19-Pandemie hoch, was sich daran zeigt, dass am 23.09.2022 weltweit zahlreiche Demonstrierende beim globalen Klimastreik für Klimagerechtigkeit auf die Straße gingen. Aus dem großen Zuspruch für die Bewegung ergibt sich zum einen die Frage, was die Klimabewegung unter Gerechtigkeit versteht und zum anderen die Frage, wie sie diese politisch umsetzen möchte. Für die Untersuchung wird ein Ländervergleich zwischen den FFF-Gruppen Deutschland, Österreich, Italien und Ungarn vorgenommen. Die Autor:innen des Forschungsbeitrags führten mithilfe von Interviews mit Aktivist:innen, Analysen der Websites und des relevantesten Social Media-Kanals Fallanalysen durch. Die Forschungsarbeit kommt dabei zum Ergebnis, dass die Gerechtigkeitsvorstellungen der Gruppen nahezu übereinstimmen. Hinsichtlich der Umsetzungsperspektiven ergeben sich viele Gemeinsamkeiten bei der Netzwerkbildung und dem Agenda Setting der nationalen FFF-Gruppen. Während die konkreten Forderungen der Aktivist:innen an verschiedene Akteur:innen divergieren, ist allen vier untersuchten FFF-Gruppen gemein, dass die Politik der zentrale Adressat der Forderungen ist.

Online publiziert: 08.12.2022

© Institut für Politikwissenschaft und Soziologie (IPS)

Angaben zu den Autor:innen

Vanessa Dangel, Elena Hauenstein, Maximilian Kroemer und Katharina Lebok sind Masterstudierende am Institut für Politikwissenschaften und Soziologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

E-Mail: vanessa.dangel@gmx.de; elena.hauenstein@web.de; maxkroemer@gmx.de; katharina.lebok@gmail.com

Fridays for Future: A comprehensive idea of justice with concrete implementation perspectives? A country comparison between Germany, Austria, Italy, and Hungary

Vanessa Dangel, Elena Hauenstein, Maximilian Kroemer und Katharina Lebok

Abstract

The relevance of the social movement *Fridays for Future* (FFF) remains high even after the Covid-19-pandemic. Many demonstrators worldwide took to the streets on 23 September 2022 in the global climate strike for climate justice. The great popularity of the movement raises the question of what the climate movement understands by justice and how it wants to implement it politically. For the study, a country comparison is made between the FFF-groups Germany, Austria, Italy and Hungary. This article carried out case analyses using interviews with activists, analyses of the websites and the most relevant social media channel. The research concludes that the groups' ideas of justice are almost identical. Regarding the implementation perspectives there are many similarities in the networking and agenda setting of the national FFF-groups. While the activists' concrete demands to different actors diverge, all four FFF-groups studied have in common that politics is the central target group of their demands.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	4
2 Theorie	5
2.1 Begriff der Sozialen Bewegungen.....	5
2.2 Gerechtigkeitsmatrix.....	7
2.3 Politische Umsetzungsperspektiven auf zwei Ebenen.....	9
3 Methodik	11
3.1 Fallauswahl.....	11
3.2 <i>Fridays for Future</i> als Soziale Bewegung: Daten und Datenauswertung.....	12
4 Ländervergleich	14
4.1 Gerechtigkeitsvorstellungen.....	14
4.2 Politische Umsetzungsperspektiven auf zwei Ebenen.....	20
4.2.1 <i>Umsetzungsperspektiven der ersten Ebene</i>	20
4.2.2 <i>Umsetzungsperspektiven der zweiten Ebene</i>	24
5 Fazit	27
6 Literaturverzeichnis	30
6.1 Primärquellen.....	30
6.2 Sekundärquellen.....	32
Anhang	36

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gerechtigkeitsmatrix mit Teilgebieten und Leitbildern der Gerechtigkeit.....	9
Abbildung 2: Umsetzungsperspektiven auf zwei Ebenen.....	10
Abbildung 3: Relevanz der Teilgebiete der Gerechtigkeit im Ländervergleich.....	19
Abbildung 4: Umsetzungsperspektiven der ersten Ebene: Relevanz der Netzwerke nach Land.....	22
Abbildung 5: Umsetzungsperspektiven der ersten Ebene: Relevanz der Mittel zum Agenda Setting nach Land.....	24
Abbildung 6: Umsetzungsperspektiven der zweiten Ebene: Relevanz der Akteur:innen nach Land.....	27

1 Einleitung

„Ich will Gerechtigkeit in der Klimafrage und einen Planeten, auf dem wir leben können“ (Thunberg zit. nach Rieke 2018). So definierte die Klimaschutzaktivistin Greta Thunberg die Ziele ihres Engagements während ihrer Rede auf der Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Katowice im Dezember 2018. Wenige Monate zuvor hatte die damals 15-jährige Schwedin während einer Dürre- und Hitzewelle in ihrem Heimatland damit begonnen, den Schulunterricht zu bestreiken. Zunächst führte sie ihren Streik täglich durch, nach den Wahlen zum schwedischen Reichstag 2018 beschränkte sie sich darauf, dem Unterricht jeden Freitag fernzubleiben. Sie kündigte an, damit fortzufahren, bis sich die Klimapolitik der schwedischen Regierung den Grundsätzen des Pariser Klimaabkommens angepasst hätte.

Zu Beginn ihres Schulstreiks fand sie sich dabei allein vor dem Parlamentsgebäude in Stockholm ein, um mit einem Schild mit der Aufschrift „Schulstreik für das Klima“ auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen (Gessen 2018). Ihr Protest erhielt dennoch von Beginn an große öffentliche Aufmerksamkeit, da verschiedene Medien, teilweise auch landesweit, über ihre Aktion berichteten. Neben Kritik brachte die Berichterstattung der Schüler:innen auch einigen Zuspruch und Unterstützung ein. Schüler:innen aus ganz Schweden schlossen sich dem Streik an und begannen, an Freitagen den Unterricht zu boykottieren.

Von Skandinavien breitete sich der Schüler:innenprotest ab Herbst 2018 zunächst auf ganz Europa, anschließend auf Nordamerika, Asien und Australien und schließlich auch auf Afrika und Südamerika aus. In den sozialen Medien verwendeten die Teilnehmenden den von Thunberg ins Leben gerufenen Hashtag #fridaysforfuture, um für ihre Aktionen zu werben und sich auszutauschen. Daraus entwickelte sich der Name, der inzwischen weltweit aktiven Protestbewegung: *Fridays for Future* (FFF) (Fopp et al. 2021, S. 32).

In ihren Anfängen zeichnete sich die Bewegung durch ihren informellen Charakter und ein geringes Maß an Struktur aus. Sie bestand hauptsächlich aus freitäglichen Schulstreikaktionen, die in verschiedenen Städten von einzelnen engagierten Personen organisiert wurden. Schon nach wenigen Monaten begannen sich jedoch gewisse Organisationsstrukturen innerhalb der Bewegung herauszubilden (Sommer et al. 2019, S. 3). So schlossen sich Aktivist:innen zu lokal aktiven Ortsgruppen zusammen. Auch auf nationaler und internationaler Ebene wurde die Vernetzung untereinander stetig ausgebaut. Unter anderem wurde ein erster globaler Protesttag am 15. März 2019 durch ein internationales Aktivist:innen-Team koordiniert (Sommer et al. 2019, S. 3). Die strukturelle Verfestigung hat darüber hinaus dazu beigetragen, dass die Bewegung auch während der Covid-19-Pandemie nicht in der Bedeutungslosigkeit verschwunden ist. Da große Demonstrationen und Kundgebungen aufgrund der Pandemie-Situation seit Anfang 2020 wiederholt nicht möglich waren, mussten die Aktivist:innen alternative Wege finden, um ihren Protest in die Öffentlichkeit zu tragen. So wurde unter anderem verstärkt auf Online-Formate zurückgegriffen. Die Phase nach Beginn der Covid-19-Pandemie ist als Zeit der Reflexion und Neuausrichtung von FFF zu betrachten. Ein Abflauen der Bewegung konnte dabei weitestgehend verhindert werden.

So kommt es, dass die Relevanz von FFF im globalen Diskurs noch immer ungebrochen ist und wieder an Bedeutung gewinnt, was an dem ersten Klimastreik nach der Pandemie am 23.09.2022 deutlich wird. Seit 2018 wurden zahllose Aktionen und Streiks durchgeführt, deren Auswirkungen von der lokalen bis zur internationalen Ebene spürbar waren und sind. Dennoch bringt die enorme Größe der Bewegung auch Fragen mit sich. Den sich ihr zugehörig fühlenden Aktivist:innen gemeinsam ist die Bestrebung, die globale Erderwärmung möglichst gering zu halten und die Lebensgrundlagen weltweit auch für zukünftige Generationen zu schützen. Doch wie soll dieses Ziel erreicht werden? Wie muss die Gesellschaft dafür verändert werden? Welche klimaschützenden Maßnahmen sind umzusetzen und wie sollen die dabei anfallenden Lasten verteilt werden? Zusammengefasst: Wie soll die von

Thunberg in Katowice geforderte Gerechtigkeit in der Klimafrage nach den Vorstellungen von FFF aussehen? Eine Antwort auf diese Frage fällt auch drei Jahre nach den ersten Schulstreiks schwer. Zudem ist unklar, ob sich die Visionen der Bewegung in einzelnen Ländern unterscheiden.

In der folgenden Arbeit werden die Ergebnisse zu den Gerechtigkeitsvorstellungen von FFF zusammengefasst, die im Rahmen einer Forschungsarbeit untersucht worden sind (Dangel et al. 2022). Um mögliche nationale Unterschiede zu identifizieren, wurde die Studie in Form eines Vergleiches zwischen den FFF-Gruppen in Deutschland, Österreich, Italien und Ungarn durchgeführt. Es sollen die Fragen „*Welche Gerechtigkeitsvorstellungen existieren in der Fridays for Future Bewegung?*“ und „*Welche politischen Umsetzungsperspektiven sind mit diesen Gerechtigkeitsvorstellungen verbunden?*“ beantwortet werden. Zunächst wird dafür die der Arbeit zugrundeliegende Theorie vorgestellt. Dabei werden die Begriffe der Sozialen Bewegungen, der Gerechtigkeit und der politischen Umsetzungsperspektiven erläutert. Im Anschluss wird das methodische Design der Forschung beschrieben, wobei die Fallauswahl begründet und die Methodik der Datenauswertung dargelegt wird. Es werden vergleichend die Gerechtigkeitsvorstellungen der einzelnen nationalen Bewegungen und die damit verbundenen Umsetzungsperspektiven dargelegt, bevor ein abschließendes Fazit gezogen wird und die Ausgangsfragen beantwortet werden.

2 Theorie

Seit 2018 hat sich die Protestbewegung FFF zu einem gesellschaftlichen Phänomen entwickelt, bei dem sich ein genauerer Blick auf die Struktur und Organisation lohnt. Lässt sich die Jugend-Protestbewegung bereits als (Neue) Soziale Bewegung definieren? Um diese Frage beantworten zu können, wird im Folgenden zunächst ein theoretischer Überblick gegeben, wie in der vorliegenden Arbeit der Begriff der Sozialen Bewegungen klassifiziert wird und welche Kriterien für diese Beurteilung herangezogen werden. Anhand dessen wird dann in Kapitel 3.1 untersucht, ob und inwiefern FFF diesen Kriterien entspricht und in welchen Punkten mögliche Unterschiede festzustellen sind.

2.1 Begriff der Sozialen Bewegungen

In der Bewegungsforschung wird nach einer allgemein anerkannten Definition unter dem Begriff der Sozialen Bewegung eine auf gewisse Dauer angelegte Mobilisierung von Gruppen und Netzwerken verstanden, die im Sinne einer kollektiven Identität gesellschaftlichen Wandel herbeiführen oder verhindern wollen (Geißel u. Freise 2016, S. 533; Teune 2008, S. 529). Ziel dabei ist es, „dass durch die Teilnahme an Protesten sowie durch die Verbreitung alternativer Deutungen der politischen und sozialen Realität Veränderungen angestoßen werden, die von Parteien, Parlamenten und Regierungen allein nicht zu erwarten sind.“ (Teune 2008, S. 530) Der Wunsch nach gesellschaftlichem bzw. sozialem Wandel und Interessenvermittlung als eine Art ‚Frühwarnsystem‘ (Geißel u. Freise 2016, S. 534) kann so als zentraler Maßstab bei der Untersuchung von Sozialen Bewegungen herangezogen werden. Die wichtigsten Merkmale Sozialer Bewegungen sind demnach gemeinsame Überzeugungen und Solidarität sowie eine streitbare Beteiligung durch kollektive, nicht-institutionelle politische Aktionen (Hutter et al. 2019, S. 323). In Zeiten intensiver politischer Konflikte können sie in den Vordergrund treten und eine Schlüsselrolle bei der (Um-)Gestaltung politischer Parteien und Systeme spielen. Im Vergleich zu Parteien oder Gewerkschaften sind Soziale Bewegungen dezentral und aus lockeren Gruppen oder Netzwerken organisiert. Meist sind sie gekennzeichnet durch das Fehlen formalisierter Entscheidungen, klar gegliederter Organisationsformen und Mit-

gliedschaften (Geißel u. Freise 2016, S. 534). Claus Offe geht noch einen Schritt weiter und beschreibt die politische Qualität einer Sozialen Bewegung insofern, dass sowohl *Mittel* des Handelns als legitim anerkannt sein als auch die *Ziele* des Handelns für die Allgemeinheit verbindlich werden müssen (Offe 2019, S. 261, Hervorhebung Offe).

Der Begriff der Neuen Sozialen Bewegung (NSB) wurde in Abgrenzung zu älteren Phänomenen Sozialer Bewegungen, wie zum Beispiel der Arbeiterbewegung, eingeführt, um die unterschiedlichen Akteurs- und Organisationsformen sichtbar zu machen. ‚Neu‘ waren die nicht mehr vordergründigen ökonomischen Verteilungskonflikte, sondern die zum Teil postmateriellen Wertevorstellungen von einem schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen, der Gleichstellung von Frauen und dem friedlichen Zusammenleben der Völker (Teune 2008, S. 529). Die früher als moralisch geltenden Konfliktthemen wurden nun durch eine verstärkte Nutzung nicht-institutioneller oder unkonventioneller Formen politischer Partizipation ausgedrückt. Das hat zur Folge, dass die Grenzen zwischen Politischem und Privatem verschwimmen. Die Neuen Sozialen Bewegungen politisieren die Zivilgesellschaft, um sie vom Staat zu emanzipieren (Offe 2019, S. 256). Daraus ergibt sich eine Verschiebung der Konfliktverortung weg von der Bewertung unterschiedlicher Interessen, aber prinzipiell gleicher Werte, hin zu der grundlegenden Frage, ob die zu verteilenden Güter als wertvoll gelten. Diese ‚*criteria of goodness*‘ beschreibt Offe auch als das neue *Paradigma der Lebensweise* (Offe 2019, S. 257-260, Hervorhebung Offe).

Doch welche Handlungsmodi lassen sich bei Sozialen Bewegungen identifizieren und wie definiert sich eine kollektive Identität? Bei den Handlungsmodi sind zwei Formen zu unterscheiden: zum einen der *interne* und zum anderen der *externe Handlungsmodus*. Bei ersterem geht es um Organisation und Struktur innerhalb der Bewegung, während der zweite Modus das Auftreten gegenüber der politischen Öffentlichkeit beschreibt. Offe bezeichnet den Prozess, durch den eine Vielzahl an Individuen zu kollektiven Akteur:innen werden, als „informal, ad hoc, discontinuous, context sensitive and egalitarian“ (Offe 2019, S. 263). Treten die Individuen kollektiv in der Außenwelt auf, dann nutzen sie die physische Präsenz einer großen Menschenanzahl bei Demonstrationen und anderen Protestaktionen, um die öffentliche Aufmerksamkeit zu generieren. Die externen Handlungstaktiken zielen darauf ab, die politische Öffentlichkeit zu mobilisieren und betonen gleichzeitig den unverhandelbaren Charakter der Anliegen:

„The new social movements’ insistence on the non-negotiability of their concerns frequently provokes a vehement reaction from political forces operating in the old paradigm. Critics often see their action flowing from irrational, politically incompetent, and irresponsible dispositions and consider their tactics counterproductive – even if some of their concerns are recognized as legitimate“ (Offe 2019, S. 263).

Die legitimen Forderungen der NSB zeigen hierbei Ähnlichkeiten zu libertären politischen Traditionen auf: die Begrenzung der staatlichen Macht durch die Stärkung der Bürger:innenrechte und Freiheiten. Der Hauptunterschied besteht aber darin, dass sich die Forderungen nach Autonomie nicht auf wirtschaftliche Freiheiten konzentrieren, sondern auf den Schutz und die Bewahrung von Werten, Identitäten und Lebensweisen. Die NSB streben nach Werten und Identitäten, die sie durch die sozialen und politischen Kräfte als bedroht ansehen und formulieren so ihre Anliegen als Anerkennung bestehender Identitäten anstatt das, was aufgrund vergangener Erfahrungen wünschenswert sei. Der kollektive Handlungsrahmen in Sozialen Bewegungen wird dadurch konstruiert, dass ein gemeinsames Verständnis eines problematischen Zustandes definiert und ausgehandelt wird, Schuldzuweisungen und alternative Regelungen formuliert werden, um gemeinsam Veränderung zu bewirken (Benford u. Snow 2000, S. 615). Benford und Snow (2000) bezeichnen diese Kernaufgaben des Framings als ‚*diagnostic framing*‘ (Problemerkennung- und Zuschreibung), ‚*prognostic framing*‘ (Lösungsformulierung) und ‚*motivational framing*‘

(Mobilisierungsmaßnahme). Inwieweit sich FFF mit diesen Schemata als NSB identifizieren lässt, wird in Kapitel 3.2 genauer begründet.

Fest steht, dass es im letzten Jahrzehnt für Gruppierungen immer leichter geworden ist, sich informell und länderübergreifend zu organisieren. Insbesondere Informations- und Kommunikationsmedien spielen in dieser neuen Ära der lockeren Vernetzung eine Schlüsselrolle. Dabei tragen die neuen Medien unter anderem dazu bei, diese Art von Organisation zu ermöglichen (Koopman 2015, S. 340).

2.2 Gerechtigkeitsmatrix

Im Folgenden wird eine Gerechtigkeitsmatrix aufgestellt, die in der empirischen Analyse als Analyseraster dient. Die Matrix setzt sich aus sechs verschiedenen Teilgebieten der Gerechtigkeit und den zugeordneten Leitideen der Gerechtigkeit zusammen (Abbildung 1). Es gilt zu betonen, dass Gerechtigkeit im Allgemeinen ein ‚multidimensionales Konzept‘ (Opielka 2006, S. 323) darstellt, das im Folgenden komplexitätsreduzierend beschrieben wird, indem nicht alle Teilgebiete von Gerechtigkeit und nicht alle Leitideen, sondern lediglich die für die Beantwortung der Fragestellung der vorliegenden Arbeit relevanten Aspekte ausgeführt werden.

Dem Teilgebiet der *ökologischen Gerechtigkeit*, welches sowohl die Klima- als auch die Umweltgerechtigkeit beinhaltet, werden drei verschiedene Leitbilder in der Gerechtigkeitsmatrix zugeordnet. Zunächst wird die *Bedürfnisgerechtigkeit*, genauer die *Grundbedürfnisgerechtigkeit* als relevant erachtet, da es im Kontext der ökologischen Gerechtigkeit vor allem um die Sicherung des ökologischen Existenzminimums geht, das jedem Individuum gewährt werden muss (BVerfG 2021, S. 55). Daran anschließend stellt die *Verteilungsgerechtigkeit* ein Leitbild der ökologischen Gerechtigkeit dar, da erwartet wird, dass die gerechte Verteilung von Umweltgütern und Umweltschäden (Schultz 2008, S. 2) einen zentralen Aspekt in der ökologischen Gerechtigkeitsvorstellung von FFF spielt. Ergänzt werden diese beiden Leitbilder durch die *Ressourcengerechtigkeit*. Denn sowohl die Bedürfnisgerechtigkeit als auch die Verteilungsgerechtigkeit beziehen sich im Kontext der Ökologie auf natürliche Ressourcen, die für das ökologische Existenzminimum notwendig sind und die daher eine gerechte Verteilung benötigen.

Zentral für das Teilgebiet der *intergenerationellen Gerechtigkeit* als generationenüberdauernde Gerechtigkeit ist das Leitbild der *korrektiven Gerechtigkeit*. Es ist davon auszugehen, dass bereits bestehende Ungerechtigkeiten und relevante Nachteile existieren, die die nachfolgenden bzw. die jungen Generationen betreffen und für die die älteren Generationen verantwortlich sind. Zum Ausgleich dieser Nachteile und zur Herstellung von Gerechtigkeit für die jungen und künftigen Generationen bedarf es einer „Wiedergutmachung von Umweltschäden“ (Schultz 2008, S. 2) der Verursachenden (Höffe 2015, S. 44-45).

Unter der *globalen Gerechtigkeit* ist ein Gerechtigkeitsverständnis zu verstehen, welches über nationale Staatsgrenzen hinausreicht und für die gesamte Weltbevölkerung gilt (Kreide 2016, S. 239). Hierzu stellt die *Tauschgerechtigkeit* eine passende Leitidee dar, da es im Kontext des Klimawandels immer wieder um Tauschverhältnisse zwischen Akteur:innen geht und damit auch das Prinzip einer angemessenen Gegenleistung betrifft (Liebig et al. 2013, S. 287). Der Aspekt der angemessenen Gegenleistung wird vor allem in Bezug auf Tauschverhältnisse zwischen ärmeren und wohlhabenderen Staaten nicht eingehalten, woraus Ungerechtigkeit resultiert. Konkret lässt sich hier beispielsweise anführen, dass wohlhabendere Staaten ihre Umweltverschmutzung in andere, ärmere Staaten verlagern. Auch die Tatsache, dass die Mehrzahl der Rohstoffe aus ärmeren Staaten stammt, die mit den potenziell schädlichen Auswirkungen dieses Rohstoffabbaus leben müssen und einen ungerechten Tausch eingehen, spiegelt Ungerechtigkeit wider (Roberts u. Parks 2009, S. 389). In Bezug auf die globale Gerechtigkeit ist zudem

die Einhaltung abgeschlossener Verträge zu nennen. Hier spielt im Kontext des Klimawandels beispielsweise das Kyoto-Protokoll eine Rolle. Werden diese eingegangenen Verträge nicht eingehalten, kommt es nach dem Leitbild der *Strafgerechtigkeit* zur Verhängung von Sanktionen oder Strafen (Joerden 2016, S. 124-128). So ist im Kyoto-Protokoll festgelegt, dass Staaten, die ihre Ziele hinsichtlich der Emissionsreduktion nicht erreichen, beispielsweise weniger Emissionsrechte erhalten oder beim Emissionshandel eingeschränkt werden, also eine Strafe beziehungsweise Sanktion erfahren, die durch eine Durchsetzungsabteilung verhängt wird (UNFCCC 2005, S. 102).

Als Bezugspunkt für das Teilgebiet der *sozialen Gerechtigkeit* wird in Abgrenzung zur globalen Gerechtigkeit ein nationaler Rahmen gewählt. Ihr wird das Leitbild der *Verteilungsgerechtigkeit* zugeteilt, was sich vor allem durch die bestehende Literatur begründen lässt. Demnach stellt die Verteilungsgerechtigkeit die Grundlage der sozialen Gerechtigkeit dar (Koller 2016, S. 119). Um eine Überschneidung mit dem Teilgebiet der globalen Gerechtigkeit zu vermeiden, wird unter dem Teilgebiet der sozialen Gerechtigkeit die Verteilungsgerechtigkeit auf die nationale Ebene – also die Verteilung von Umweltgütern und Umweltschäden innerhalb eines Staates – bezogen.

Dem Teilgebiet der *Gendergerechtigkeit*, das insbesondere geschlechterhierarchische Strukturen kritisiert (Rössler 2016, S. 92), wird sowohl die *Leistungsgerechtigkeit* als auch die *prozedurale Gerechtigkeit* zugeordnet. Die Leistungsgerechtigkeit spielt im Kontext der Ökologie bei der Gendergerechtigkeit insofern eine Rolle, als dass es einen bestehenden Unterschied hinsichtlich der sozioökonomischen Stellung von Frauen gibt. Diese erhalten für die gleiche Arbeit und Leistung weniger Lohn als Männer, wodurch sich eine Ungerechtigkeit ergibt, die Frauen gegenüber den Folgen des Klimawandels vulnerabler macht (Europäisches Parlament 2015, S. 6). Die Zuordnung der prozeduralen Gerechtigkeit zur Gendergerechtigkeit lässt sich damit begründen, dass nach der Idee der prozeduralen Gerechtigkeit alle beteiligten Personen in einem Prozess die Möglichkeit zur Partizipation haben sollen (Liebig et al. 2013, S. 292) und dies bereits in der Präambel des Pariser Klimaabkommens mit der Forderung, Frauen bei allen Aktivitäten im Bereich des Klimawandels zu berücksichtigen, festgeschrieben ist (Europäische Union 2016, S. L 282/4). Allerdings besteht hier bereits eine Ungerechtigkeit, denn gerade bei Entscheidungsprozessen zu Umweltfragen, wie beispielsweise Fragen, wer welche Anstrengungen zum Klimaschutz aufbringen sollte oder welche Maßnahmen umgesetzt werden, sind Frauen weniger stark vertreten (Europäisches Parlament 2015, S. 9-10).

Für die zuvor beschriebenen Teilgebiete der Gerechtigkeit ist die *politische Gerechtigkeit* von Relevanz. Ihr zentraler Bezugspunkt liegt bei der politischen Herrschaft und der Anwendung von autoritativen Regeln (Kreide 2016, S. 238). Damit die anderen Teilgebiete der Gerechtigkeit gleichermaßen durchgesetzt werden, bedarf es der Anwendung von Regelungen. Hierbei wird in der vorliegenden Arbeit davon ausgegangen, dass die Art und Weise der politischen Umsetzung im Sinne einer demokratischen politischen Umsetzung relevant ist (Kreide 2016, S. 238; Höffe 1987, S. 62-64.). Aufgrund dessen wird diese Thematik im Rahmen der politischen Umsetzungsperspektiven behandelt und außerdem diesem Teilgebiet kein Leitbild zugeordnet.

Im Folgenden werden die Teilgebiete der Gerechtigkeit mitsamt den zugeordneten Leitbildern in einer Gerechtigkeitsmatrix dargestellt (Abbildung 1).

Teilgebiete	Ökologische Gerechtigkeit		Globale Gerechtigkeit	Gendergerechtigkeit
	Klima-gerechtig-keit	Umwelt-gerechtig-keit		
Leitbilder	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbedürfnis-gerechtigkeit • Ressourcengerechtigkeit • Verteilungsgerechtigkeit 		<ul style="list-style-type: none"> • Tauschgerechtigkeit • Strafgerechtigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungsgerechtigkeit • Prozedurale Gerechtigkeit
Teilgebiete	Intergenerationelle Gerechtigkeit		Soziale Gerechtigkeit	Politische Gerechtigkeit
Leitbilder	<ul style="list-style-type: none"> • Korrektive Gerechtigkeit 		<ul style="list-style-type: none"> • Verteilungsgerechtigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Demokratische Umsetzung

Abbildung 1: Gerechtigkeitsmatrix mit Teilgebieten und Leitbildern der Gerechtigkeit; Quelle: Eigene Darstellung

2.3 Politische Umsetzungsperspektiven auf zwei Ebenen

Um die zweite Forschungsfrage „*Welche politischen Umsetzungsperspektiven sind mit diesen Gerechtigkeitsvorstellungen verbunden?*“ zu verstehen, wird im Folgenden näher auf das Konzept der Umsetzungsperspektiven eingegangen. Dieses Konzept baut auf zwei Ebenen auf: Während die erste Ebene die Umsetzungsperspektiven von FFF selbst zum Gegenstand hat, bezieht sich die zweite Ebene auf die von FFF gestellten Forderungen der Umsetzung an andere Akteur:innen.

Inhaltlich zielt die erste Ebene der Umsetzungsperspektiven darauf ab, zu erfassen, durch welche Mechanismen FFF selbst Aufmerksamkeit auf die Thematik der Klima- und Umweltkrise lenkt. Durch eine Kombination aus einem induktiven und deduktiven Vorgehen wurden bei den Fallstudien zwei Mechanismen und ihre Inhalte herausgearbeitet, welche von FFF genutzt werden. Damit FFF effektiv agieren kann, verwendet die Bewegung den Mechanismus der *Netzwerkbildung* mit verschiedenen Akteur:innen als kooperative Strategie. Die verschiedenen Kooperationen lassen sich in mehrere Gruppen einteilen: Als Netzwerk dienen Non-Governmental Organisations (NGOs), Bürger:inneninitiativen, Parteien, andere FFF-Gruppen, Wissenschaftler:innen sowie bestimmte Einzelpersonen. Für FFF ist außerdem der zweite Mechanismus des *Agenda Settings* (Prozess der Themenschwerpunktsetzung) zentral, welcher häufig mit der Netzwerkbildung einhergeht. Damit klima- und umweltbezogene Themen, die von FFF formuliert werden, von gesellschaftlichen und politischen Akteur:innen ebenfalls als relevant erachtet und auf die politische und gesellschaftliche Agenda gesetzt werden, verwendet FFF verschiedenen Formen von Demonstrationen und diverse Arten des zivilen Ungehorsams, aber auch Mittel der direkten und der indirekten Einflussnahme mithilfe anderer Institutionen, Social Media-Aktivismus, Bildung sowie Lobbyismus.

Die zweite Ebene der Umsetzungsperspektiven stellt nun nicht mehr FFF als Soziale Bewegung in den Analysefokus, sondern sie umfasst die Forderungen von FFF an andere Akteur:innen, deren Handeln die Bewegung benötigt, um einen klima- und umweltbezogenen Wandel hervorzurufen. Die Auswahl der Akteur:innen für die Analyse erfolgt hierbei analog zu Svensson und Wahlström (2021), sodass im Folgenden vier Adressat:innen erfasst werden: Politik, Wirtschaft, Medien und Individuen. Während die Auswahl der Akteur:innen Svensson und Wahlström folgt, unterliegen die Inhalte der Kategorien einem induktiven Vorgehen.

Ein zentraler Adressat der Forderungen von FFF ist der Akteur *Politik*. Die Relevanz dieser begründet FFF damit, dass wissenschaftliche Erkenntnisse zum Klima- und Umweltwandel existieren, welche von der Politik zur Kenntnis genommen werden und dementsprechend Gegenhandlungen eingeleitet werden müssen. Des Weiteren möchte FFF politische Entscheidungstragende an ihre eigens festgelegten Ziele und Verpflichtungen – z. B. die Einhaltung des Pariser Klimaabkommens – erinnern. Die konkreten Forderungen an die Politik durch FFF differieren auf verschiedenen Ebenen, weshalb inhaltlich zwischen den Forderungen an die internationalen Entscheidungstragenden, an die EU, an die nationalen Entscheidungstragenden und an die kommunalen politischen Akteur:innen unterschieden wird. Außerdem ist im Kontext der Forderung nach der politischen Umsetzung die Art und Weise der Implementierung bedeutend. Damit die Forderungen eines mehrdimensionalen Gerechtigkeitskonzepts umgesetzt werden können, wird in diesem Beitrag davon ausgegangen, dass die Art und Weise der politischen Umsetzung demokratisch sein muss.

Als zweiter Akteur spielt die *Wirtschaft* für die Umsetzung der FFF-Forderungen eine bedeutende Rolle. Hierbei lassen sich die Forderungen inhaltlich in zwei Ebenen unterteilen: einerseits in die Forderungen an multinationale Konzerne und andererseits an nationale Konzerne. Da *Medien* im politischen Prozess Agenda Setting betreiben, ergibt sich hier der Schnittpunkt zu FFF, deren Aktivist:innen auf der ersten Ebene ebenfalls einen Beitrag zum Agenda Setting leisten möchten. Inhaltlich konzentrieren sich die Forderungen an die Medien als Akteur insbesondere auf die Aufklärung über den Klimawandel und Umweltschäden und auf ihr Agenda Setting – also auf die Präsenz und die Gewichtung ebenjener klima- und umweltbezogenen Themen. Außerdem zielen weitere Forderungen von FFF auf alle *Individuen* ab: Hierbei lassen sich die Forderungen inhaltlich unterteilen in Konsumverhalten, Mobilität und die Beeinflussung des direkten Umfelds, indem die klima- und umweltthematischen Debatten in die individuelle Peer Group, wie z. B. an Verwandte, Bekannte, Freund:innen oder Kolleg:innen weitergetragen wird. Zudem ist eine Beeinflussung durch die individuelle Wahlentscheidung möglich.

Im Folgenden werden die Umsetzungsperspektiven tabellarisch visualisiert (Abbildung 2):

Umsetzungsperspektive FFF (1.Ebene)	Umsetzungsperspektive andere Akteur:innen (2.Ebene)
<p>Netzwerkbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • NGOs • Bürger:inneninitiativen • Wissenschaftler:innen • Parteien • Andere Bewegungen • FFF-Gruppen • Einzelpersonen <p>Agenda Setting durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demonstrationen • Ziviler Ungehorsam • Mittel der direkten Einflussnahme • Mittel der indirekten Einflussnahme • Social Media-Aktivismus • Bildung und Kultur • Lobbyismus 	<p>Politik</p> <ul style="list-style-type: none"> • International • EU • National • Kommunal <p>Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Multinationale Konzerne • Nationale Konzerne <p>Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung • Agenda Setting <p>Individuen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konsumverhalten • Mobilität • Peer Group • Wahl

Abbildung 2: Umsetzungsperspektiven auf zwei Ebenen; Quelle: Eigene Darstellung

3 Methodik

3.1 Fallauswahl

Ein wesentlicher Grund, weshalb die Gerechtigkeitsvorstellungen von FFF als Gegenstand der Untersuchung ausgewählt wurden, ist deren unbestreitbare gesellschaftliche Relevanz. Bereits in den 1940er-Jahren wurde die anthropogene Erderwärmung wissenschaftlich nachgewiesen (Weingart et al. 2007, S. 41). Trotz seiner existenziellen Bedeutung wurde der Klimaschutz aber erst in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts endgültig zu einem bestimmenden Thema in Politik und Zivilgesellschaft. Einen großen Anteil daran hat zweifelsohne das Aufkommen von FFF.

Der Aufstieg von FFF hat den Klimaschutz in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Diskurses gerückt (Rucht 2019, S. 4-5). Die Debatte kann dabei grob auf zwei sich gegenüberstehende Auffassungen reduziert werden. Während eine Seite, zu der die FFF-Aktivist:innen gehören, auf die katastrophalen Folgen verweist, die eine Erderwärmung über 1,5° oder gar 2° Celsius mit sich brächte und deshalb konsequente und weitreichende Klimaschutzmaßnahmen fordert, kritisiert die Gegenseite die harten Einschnitte, die jene Maßnahmen für Wirtschaft und Gesellschaft bedeuten würden.

Gleichzeitig sind die Länder des globalen Südens von den Auswirkungen der Klimakrise am meisten betroffen, obwohl sie im weltweiten Vergleich die bisher geringsten Treibhausgasemissionen zu verzeichnen haben (Wallacher u. Scharpenseel 2009, S. 10). Bisher wurde der Aufstieg des Westens von der wirtschaftlichen und sozialen Ausbeutung dieser Länder begünstigt. Sollte die Klimakrise nicht in ausreichendem Maße gestoppt werden, liegt es somit nahe, von einer Vertiefung bereits bestehender Ungerechtigkeit zwischen dem globalen Süden und dem Rest der Welt zu sprechen.

Alles in allem machen die beschriebenen Verhältnisse deutlich, dass die Vorstellungen von Gerechtigkeit, für die FFF eintritt, essenziell sind, um die Unterstützung für die Bewegung und damit deren langfristigen Erfolg zu gewährleisten. Auch aus diesem Grund wurden die Gerechtigkeitsvorstellungen von FFF als Untersuchungsgegenstand dieser Forschungsarbeit ausgewählt. Ein wesentlicher Punkt bei dieser Analyse ist die Frage nach deren *transnationaler Einheitlichkeit*. Da sich Ableger der Bewegung in Ländern mit den verschiedensten politischen und soziokulturellen Voraussetzungen gebildet haben, scheint es durchaus möglich, dass die Auffassung von Gerechtigkeit der FFF-Aktivist:innen zumindest in bestimmten Aspekten divergiert. Dennoch ist eher davon auszugehen, dass die Gerechtigkeitsvorstellungen zwischen den einzelnen FFF-Ablegern sehr ähnlich bis deckungsgleich sind. Grund dafür ist sowohl der globale Charakter der Bewegung als auch das gemeinsame Grundziel, zu dem sich die Aktivist:innen bekennen.

Um diese Annahme zu überprüfen, wird im Folgenden ein Ländervergleich durchgeführt. Als Objekte der einzelnen Fallstudien werden die FFF-Gruppen in den europäischen Staaten Deutschland, Österreich, Italien und Ungarn ausgewählt. Diese Fallauswahl liegt in verschiedenen Aspekten begründet. Zunächst handelt es sich bei den vier genannten Ländern jeweils um Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU). Dieser gemeinsame politische Rahmen macht einen Vergleich zwischen den Nationen grundsätzlich aussagekräftiger.

Ein weiterer Grund für die Auswahl Deutschlands, Österreichs, Italiens und Ungarns als Untersuchungsgegenstände ist deren gemeinsame kontinentaleuropäische Lage. Somit ist eine räumliche Nähe zwischen den Staaten gegeben. Dennoch werden West- und Mitteleuropa (Deutschland, Österreich), Südeuropa (Italien) sowie Osteuropa (Ungarn) in die Untersuchung einbezogen.

Zu den grundlegenden Zielen der vorliegenden Forschungsarbeit gehört die Beantwortung der Frage, inwiefern bei FFF von einer einheitlichen NSB gesprochen werden kann. Auch zur Untersuchung dieses Sachverhalts sind die vier für die Einzelfallstudien ausgewählten Länder geeignet. Zwar ist den genannten Staaten die Mitgliedschaft in der Europäischen Union gemeinsam, dennoch gibt es ausreichende Unterschiede in ökonomischer, soziokultureller und nicht zuletzt politischer Hinsicht. Zugleich differiert die Qualität der Demokratie in den einzelnen Staaten und die Ausprägungen der politischen Kultur unterscheiden sich. In dieser Forschungsperspektive ließen sich wiederum Unterschiede hinsichtlich der Beantwortung der beiden Leitfragen erwarten. Es sollte aus diesem Grund möglich sein, belastbare Schlussfolgerungen hinsichtlich einer europaweit einheitlichen Entwicklung von FFF trotz unterschiedlicher nationaler Voraussetzungen zu ziehen. Von der Prämisse ausgehend, dass eine möglichst große Ähnlichkeit zwischen den einzelnen nationalen FFF-Gruppen die Zusammenarbeit innerhalb der Bewegung begünstigt, können anhand der Ergebnisse zudem Rückschlüsse auf die globale Vernetzung von FFF gezogen werden.

Der für die Untersuchung des Forschungsgegenstandes relevante Zeitraum beginnt mit der Etablierung der jeweiligen untersuchten nationalen FFF-Gruppe. Das Untersuchungsende wird auf den 31. Januar 2022 festgesetzt. Eine weitere Einschränkung des Untersuchungszeitraums ist aufgrund des vergleichsweise kurzen Bestehens von FFF nicht notwendig.

3.2 *Fridays for Future* als Soziale Bewegung: Daten und Datenauswertung

Seit August 2018 haben in 217 Ländern weltweit auf schätzungsweise 129 000 Protestveranstaltungen 16 Millionen Aktivist:innen, die sich der FFF-Gruppe zugehörigen fühlen, demonstriert (Fridays for Future International 2022).

Die große Resonanz bei den Teilnehmenden lässt sich durch wirkmächtige Deutungsstrategien erklären: Das ‚prognostic framing‘ beschwört die dramatischen Folgen eines irreversiblen, menschengemachten Klimawandels, der eine lebensfähige Zukunft aller zukünftigen Generationen – und damit der Menschheit selbst – aufs Spiel setzt. Das ‚diagnostic framing‘ richtet sich auf das Versagen politische Entscheidungstragende, die das nötige Umsteuern unterlassen und nicht bereit oder fähig sind, ihre Versprechen einzuhalten. Das ‚motivational framing‘ betont die eigene Rolle und Verantwortung, Druck auf die politischen Entscheidungstragenden auszuüben und sich im alltäglichen Lebensstil nachhaltig auszurichten. Somit ist das Merkmal der gemeinsamen Überzeugungen und Solidarität bei sozialen Bewegungen gegeben (Hutter et al. 2019, S. 323).

Die Handlungsmodi von FFF weisen von Land zu Land gewisse Unterschiede auf, ähneln sich aber insgesamt in den meisten Aspekten. Organisation und Struktur und damit der interne Handlungsmodus zeichnen sich bei FFF durch eine dezentrale Gliederung in einzelne Ortsgruppen mit flachen Hierarchien und ohne feste Mitgliedschaften aus (Sommer et al. 2019, S. 5). Damit erfüllt die Bewegung auch eine der zentralen Eigenschaften von sozialen Bewegungen nach Geißel und Freise (2016, S. 534). Allerdings ist hier eine gewisse Professionalisierung der Bewegung im Zeitverlauf zu erkennen (Schlüter 2019). Auf der lokalen Ebene werden zwar einzelne Ämter, beispielsweise das der Pressesprecher:in, vergeben, dennoch gibt es kein leitendes Gremium oder ähnliches, durch das die Richtung der Gruppe vorgegeben wird. Darüber hinaus gibt es auch eine überregionale Vernetzung auf Landes- oder Bundesebene. Hier finden regelmäßige Treffen und Konferenzen statt, bei denen ein inhaltlicher und organisatorischer Diskurs betrieben wird (Döninghaus et al. 2020, S. 147).

Der externe Handlungsmodus von FFF zielt, wie bei sozialen Bewegungen üblich, auf die Mobilisierung der politischen Öffentlichkeit ab und stellt die Unverhandelbarkeit der Umsetzung ihrer Forderungen in den Vordergrund. Gerade in der Anfangsphase von FFF (vor der Covid-19-Pandemie ab März 2020) wurde dabei auf die physische Präsenz bei Protestaktionen gesetzt. In Verbindung mit dem Bestreiken des Schulunterrichts sorgten die Teilnehmer:innen bei Demonstrationen und Kundgebungen für enorme öffentliche Aufmerksamkeit. Diese Taktik ist auch heute noch ein wesentlicher Bestandteil der Strategie der Bewegung (de Moor et al. 2020, S.6-7). Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie war FFF jedoch gezwungen, den eigenen externen Handlungsmodus zu erweitern. Aus diesem Grund haben sich inzwischen auch Protestformen etabliert, bei denen mit wenigen Teilnehmenden möglichst großes öffentliches Interesse erzeugt werden soll. Als Beispiel ist hier die Organisation von Klimacamps in verschiedenen Städten zu nennen (Reichart 2022). Zudem setzt die Bewegung die sozialen Medien äußerst professionell ein, wodurch die Forderungen von FFF Millionen von Nutzer:innen weltweit zugänglich gemacht werden (de Moor et al. 2020, S. 18). Aufgrund der hier beschriebenen Faktoren kann FFF eindeutig als Soziale Bewegung identifiziert werden.

Darüber hinaus kann FFF auch zur Gruppe der Neuen Sozialen Bewegungen zugeordnet werden, da die Bewegung das wesentliche Kennzeichen der NSB, den Fokus auf postmaterielle Wertevorstellungen zu legen, erfüllt (Rucht 2021, S. 69). Zwar spielen bei FFF wirtschaftliche Verteilungsfragen durchaus eine Rolle, beispielsweise bei der Frage nach der globalen Aufteilung der durch die Klimakrise verursachten Folgekosten. Allerdings stehen für die zur Bewegung gehörenden Aktivist:innen eindeutig wertebasierte Themen im Vordergrund, wie der Erhalt der weltweiten Lebensgrundlagen durch den Schutz von Klima und Umwelt (Sommer et al. 2019, S. 14-17). Das wird auch durch das ‚prognostic framing‘ von FFF deutlich (Svensson u. Wahlström 2021).

Als Methode zur empirischen Herangehensweise werden *drei Datenquellen* genutzt. Die *erste* Datenquelle ist das Leitfadenterview (siehe Anlage 1). Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Erhebungsform für die Bearbeitung der vorliegenden Forschungsfrage, nämlich die Aufbereitung der Gerechtigkeitsvorstellungen von FFF, am besten geeignet ist. Im Leitfadenterview spiegeln sich die dazu aufgestellten theoretischen Vorannahmen wider und lassen gleichzeitig genug Raum, um die subjektive Sichtweise der Befragten zuzulassen (Vogt u. Werner 2014, S. 23). Die vorangestellte Gerechtigkeitsmatrix und die dazugehörigen Umsetzungsperspektiven bilden dabei die deduktiven Kategorien des Leitfadens. Im späteren Verlauf des Forschungsprozesses wurden weitere, induktive Kategorien gebildet, welche aus dem Interviewmaterial gewonnen werden konnten. Die zitierten Textstellen sind im Verlauf der Arbeit wie folgt gekennzeichnet: (Kürzel Interviewende:r_Anzahl der geführten Interviews_Zeilenummer im transkribierten Text).¹

Als *zweite* Datenquelle werden die Social Media-Kanäle der jeweiligen nationalen Bewegung analysiert, wobei das jeweils am häufigsten genutzten Medium gewählt wurde. Im Fall von Italien, Österreich und Deutschland ist dies das soziale Medium Instagram, während im Fall von Ungarn Facebook verwendet wurde. Die einzelnen Beiträge wurden aus den sozialen Medien händisch gefiltert und nach den erstellten deduktiven und induktiven Kategorien selektiert. Dabei wurden bei den vorliegenden Beiträgen aus den sozialen Medien nur die primär textbasierten Inhalte in die Analyse aufgenommen und der Zeitraum von Beginn des ersten Beitrags bis Ende Januar 2022 begrenzt. Die zitierten Textstellen sind im Verlauf der Arbeit wie folgt gekennzeichnet: (FFF_Länderkürzel_Zeilenummer im Tabellenblatt). Diese Analysen werden unter den Primärquellen wie folgt angeführt: FFF_Land. 2022. *Social Media-Analyse*.

¹ Die transkribierten Interviews sind aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht im Anhang enthalten.

Die dritte Datenquelle sind die Websites der jeweiligen nationalen FFF-Gruppen aus Deutschland, Österreich, Italien und Ungarn. Die Dokumentenanalyse zählt als nicht-reaktives Erhebungsverfahren zu einer wichtigen Erscheinung der jeweiligen Fallstudien, da sie zu einem bestimmten Zweck erstellt wurden (Strübing et al. 2018, S. 89). Die Auswertung konnte mithilfe einer zusammenfassenden qualitativen Inhaltsanalyse durchgeführt werden. In Ergänzung zu den Interviews tragen die Social Media-Kanäle und die Websites so zu einem umfassenden Bild dessen bei, wie sich die FFF-Gruppen präsentieren. Ein weiterer Vorteil der Social Media-Kanäle und der Websites ist ihre freie Zugänglichkeit. Im Anschluss konnten die Beiträge der Websites und der sozialen Medien konkret in die beiden zur Verfügung stehenden Analyseraster eingeordnet werden.

Den in der vorliegenden Forschungsarbeit untersuchten Forschungsfragen nach den Gerechtigkeitsvorstellungen und deren politischen Umsetzungsperspektiven in der FFF-Gruppe liegen Theorien zur sozialen Bewegung (Kapitel 2.1) und Gerechtigkeitstheorien (Kapitel 2.2) zugrunde. Eine Studie in dieser Form gibt es noch nicht. Die folgende Forschungsarbeit soll daher einen Beitrag zur Gerechtigkeit- und Bewegungsforschung liefern und die Lücke im Forschungsstand verkleinern.

4 Ländervergleich

In einer komparativen Analyse werden landesspezifische Elemente der FFF aufgezeigt, um im Fazit die Fragen „*Welche Gerechtigkeitsvorstellungen existieren in der Fridays for Future Bewegung?*“ und „*Welche politischen Umsetzungsperspektiven sind mit diesen Gerechtigkeitsvorstellungen verbunden?*“ beantworten zu können. Hierzu wird zunächst auf die Gerechtigkeitsvorstellungen (Kap. 4.1) und anschließend auf die politischen Umsetzungsperspektiven eingegangen (Kap. 4.2).

4.1 Gerechtigkeitsvorstellungen

Im Folgenden werden die Gerechtigkeitsvorstellungen der FFF-Ableger in Deutschland, Österreich, Italien und Ungarn dargelegt, indem die aufgestellte Gerechtigkeitsmatrix (Kap. 2.2) als analytische Basis dient. Dementsprechend werden zwar die Befunde zu den einzelnen Teilgebieten der Gerechtigkeit und die dazugehörigen Leitideen der Gerechtigkeit nacheinander erläutert, allerdings wird durch das kontextsensible Vorgehen bei der empirischen Analyse die theoretisch aufgestellte Matrix durch weitere Teilgebiete oder andere Leitideen erweitert.

Ökologische Gerechtigkeit

Aufgrund der Identifikation von FFF als Umwelt- und Klimabewegung stellt die ökologische Gerechtigkeit bei allen untersuchten Fallstudien das wichtigste Teilgebiet dar. Während aber sowohl bei FFF-Deutschland als auch FFF-Österreich die Klimagerechtigkeit im Fokus steht und unter dieser die anderen Teilgebiete subsumiert werden (MK_1_121-127; Fridays for Future Austria 2022a), ist das bei Italien (zumindest in diesem Maße) und Ungarn nicht der Fall (Fridays for Future Italy 2022a; FFF_HU_14, 245, 281). Die beiden letztgenannten FFF-Ableger betonen weder die größere Bedeutung der Klima- gegenüber der Umweltgerechtigkeit, noch ordnen sie die anderen Teilgebiete der Gerechtigkeit der Klimagerechtigkeit unter. Stattdessen wird die ökologische mit der sozialen Gerechtigkeit verknüpft, indem FFF-Italien und Ungarn die Relevanz beider Teilgebiete gleichermaßen für eine gerechte Gesellschaft hervorheben (FFF_HU_14, 236, 245): So ist es für diese nationalen Bewegungen nur dann möglich, eine vollumfängliche ökologische Gerechtigkeit herzustellen, wenn gleichzeitig soziale Gerechtigkeit

garantiert wird (Fridays for Future Italy 2022b; FFF_IT_109, 165; KL_1_58). Trotz der unterschiedlichen begrifflichen Herangehensweise ist die Argumentation aller betrachteten Fallbeispiele ähnlich, da die FFF-Ableger analog zur Theorie (Kap. 2.2) von einer existierenden Ungerechtigkeit zu Ungunsten ärmerer Länder und zukünftiger bzw. junger Generationen, die besonders von der ökologischen Krise betroffen sind bzw. betroffen sein werden, ausgehen. Damit diese betroffenen Personen weiterhin ökologische Ressourcen nutzen und gleichzeitig ihre existenziellen Grundbedürfnisse befriedigen können, bedarf es laut den vier FFF-Gruppen einer Herstellung von *Ressourcen-* und *Grundbedürfnisgerechtigkeit* (FFF_DEU_52, 109; Fridays for Future Austria 2022b; FFF_IT_20, 117, 120, 184; KL_1_53-54, 234-239; FFF_HU_149, 245). Damit wird bei FFF-Deutschland, Italien und Ungarn die gerechte *Verteilung* ebenjener Ressourcen und Güter gefordert (FFF_DEU_24, 43; FFF_IT_29, 253; Göbölyös 2019; FFF_HU_149). FFF-Italien führt diese Forderung weiter aus: So betrachtet die Gruppe neben den ökologischen Ressourcen auch eine angemessene Verteilung von Umweltgütern und -schäden (FFF_IT_29) sowie von Reichtum, Technologien und politischer Macht als relevant, um Klimagerechtigkeit zu erlangen (FFF_IT_253). Während zuvor Ressourcen-, Grundbedürfnis- und Verteilungsgerechtigkeit in der Matrix (Kap. 2.2) diesem Teilgebiet der Gerechtigkeit zugeordnet wurden, folgen nun die ergänzenden Leitbilder aus den empirischen Befunden: alle vier nationalen Bewegungen beschreiben eine existierende ökologische Ungerechtigkeit, welche durch die Verursachenden der ökologischen Krise – reiche Industrienationen und ältere Generationen – minimiert werden muss. Hierzu müssen die Verursachenden einen Ausgleich schaffen und ihre Lebensweise ändern, damit den jungen bzw. zukünftigen Generationen und den ärmeren Nationen als besonders von der Krise Betroffene eine lebenswerte Zukunft garantiert wird (*korrektive Gerechtigkeit*) (FFF_DEU_99; Fridays for Future Austria 2022c; FFF_IT_28, 54, 155, 253; KL_1_234-240; Vincze 2021). Bei FFF-Österreich und FFF-Ungarn wird des Weiteren eine legale Komponente durch das Leitbild der *Strafgerechtigkeit* ergänzt: So existiert in Österreich die Bestrebung, den Klimaschutz verfassungsrechtlich in einem Klimaschutzgesetz zu verankern (Fridays for Future Austria 2022b). FFF-Ungarn hingegen geht auf bereits existierende, abgeschlossene Verträge ein, bei deren Nichteinhaltung eine Sanktionierung erfolgen soll (FFF_HU_273, 283, 329, 337).

Intergenerationelle Gerechtigkeit

Da insbesondere junge und zukünftige Generationen von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind, nimmt die intergenerationelle Gerechtigkeit in allen vier nationalen Bewegungen einen zentralen Bestandteil der Gerechtigkeitsvorstellung ein, auch wenn das Ausmaß der Bedeutung in den einzelnen Ländern divergiert. Bei der Betrachtung der Leitbilder zeigt sich, dass analog zur theoretischen Gerechtigkeitsmatrix die *korrektive Gerechtigkeit* bei allen vier nationalen Bewegungen gleichermaßen auftritt, indem bestehende Nachteile für lebende und zukünftige Generationen ‚wiedergutmacht werden‘ (Schultz 2008, S. 2; FFF_DEU_52; Fridays for Future Austria 2022b; FFF_IT_112, 121; Vincze 2021; FFF_HU_125). Neben diesem Leitbild enthält die länderspezifische Matrix Deutschlands und Ungarns das Leitbild der *Ressourcengerechtigkeit*: So beschreiben diese FFF-Gruppen einen Zustand des übermäßigen Verbrauchs der Ressourcen durch lebende bzw. ältere frühere Generationen, welcher soweit führe, dass die Reserven der jungen und zukünftigen Generationen aufgebraucht werden (FFF_DEU_133; OzoneTVEgyenlitö 2019).

Anknüpfend daran wird bei FFF-Österreich und Italien das Leitbild der *Grundbedürfnisgerechtigkeit* angeführt. Damit auch zukünftige Generationen ein menschenwürdiges Leben haben, muss garantiert werden, dass die existenziellen Grundbedürfnisse auch in Zukunft gedeckt werden können (Fridays for Future Austria 2022b; FFF_IT_121, 234). In Österreich wird außerdem mittels Investitionen zur Behebung und Prävention der Schäden durch Krisen, das Leitbild der Verteilungsgerechtigkeit ersichtlich (FFF_AT_43). Für FFF-Deutschland gehört

überdies das Leitbild der *Strafgerechtigkeit* zur intergenerationellen Gerechtigkeit. Deutlich wird das an der Klage gegen das Klimaschutzgesetz der deutschen Bundesregierung im Jahr 2021, an der sich auch FFF-Aktivist:innen beteiligt hatten. Das Bundesverfassungsgericht gab den Kläger:innen Recht und bezeichnete das Gesetz in seinem Urteil als unzureichend. (Fridays for Future Germany 2021a), FFF-Italien hingegen ergänzt in der landesspezifischen Gerechtigkeitsmatrix die *prozedurale Gerechtigkeit*: So wird die Teilnahme von jungen Generationen am politischen Prozess als ein probates Mittel erachtet, um intergenerationelle Gerechtigkeit zu generieren (FFF_IT_177).

Globale Gerechtigkeit

Dass der Klimawandel ein globales Phänomen darstellt, das globales Agieren erfordert (Kreide 2016, S. 239), wird in allen vier Fallstudien ersichtlich und spiegelt sich in der Analyse des Teilgebiets der globalen Gerechtigkeit wider. Im Fokus der globalen Gerechtigkeit steht bei allen untersuchten FFF-Gruppen das Leitbild der *Tauschgerechtigkeit* und das damit verbundene Verständnis, dass momentan ein ungleicher Tausch zwischen den ärmeren und den reicheren Ländern vorliegt und diese Ungleichheit behoben werden muss, um Gerechtigkeit zu erlangen (MK_1_106-115; Fridays for Future Austria 2022c; FFF_IT_251; KL_1_234-238). Wie das Leitbild der Tauschgerechtigkeit existiert auch das Leitbild der *Strafgerechtigkeit* bei allen vier nationalen Bewegungen. Während alle untersuchten nationalen Gruppen im Kontext der Strafgerechtigkeit striktere Gesetze und bei Nichteinhaltung eine konsequente Sanktionierung fordern (FFF_DEU_130; FFF_IT_46, 57, 75; FFF_HU_137, 312), werden bei einigen Aspekten unterschiedliche Schwerpunktsetzungen ersichtlich. FFF-Deutschland bezieht sich bei der Strafgerechtigkeit vor allem auf Klagen gegen multinationale Konzerne. So wird das Beispiel eines peruanischen Klimaschutzaktivisten angeführt, der gerichtlich gegen das Energieversorgungsunternehmen RWE vorgegangen ist, da dieses durch seine Kohlekraftwerke zur Erderwärmung und damit zu Umweltschäden in seinem Heimatland beiträgt (Fridays for Future Germany 2021b).

FFF-Österreich konkretisiert die Ausweitung von Gesetzen, indem die Aktivst:innen sich für die Aufnahme der Definition von Klimaflucht in die Genfer Konvention einsetzen, sodass Naturkatastrophen als offizieller Fluchtgrund anerkannt werden können. FFF-Österreich sieht insbesondere die EU in der direkten Verantwortung, Fluchtursachen wie Dürre und Naturkatastrophen entschieden mit Klimaschutzmaßnahmen einzudämmen, um humanitäre Versorgungskrisen beispielsweise in Flüchtlingscamps in Zukunft zu verhindern (FFF_AT_38, 44, 75, 91). Einzig bei FFF-Italien wird neben der absoluten Strafgerechtigkeit auch die relative Straftheorie angeführt, die durch die Bestimmung internationaler Standards als Prävention weiterer Umweltschäden dienen und verhindern soll, dass multinationale Unternehmen ungestraft Umweltschäden anrichten und soziale Ungerechtigkeiten fördern können (Fridays for Future Roma 2021).

Neben den zuvor genannten Leitbildern lassen sich bei allen vier Fallstudien weitere Leitbilder der globalen Gerechtigkeit zuordnen. Bei FFF-Deutschland ist es die *Verteilungsgerechtigkeit*. In diesem Zusammenhang wird kritisiert, dass ein ungleicher Tausch zwischen Industrienationen und MAPA (Most Affected People and Areas) stattfindet, wobei letztere vor allem als Rohstofflieferant:innen fungieren, ohne in angemessenem Ausmaß davon zu profitieren. Gleichzeitig sind sie besonders von der Klimakrise betroffen, die in erster Linie von den Industriestaaten verursacht wird. Die deutschen Klimaaktivist:innen fordern deshalb eine gerechtere Lastenverteilung zwischen Globalem Norden und Globalem Süden und eine damit verbundene verbesserte Unterstützung der MAPA (FFF_DEU_167).

Das Leitbild der *Ressourcengerechtigkeit* wird bei FFF-Österreich identifiziert. Es umfasst den Erhalt der zur Verfügung stehenden Ressourcen (FFF_AT_60). Zudem wird bei FFF-Österreich, FFF-Italien und FFF-Ungarn

die *korrektive Gerechtigkeit* zugeordnet, die bei allen drei nationalen Bewegungen unter anderem den Ausgleich und die Entschädigung seitens der Verursachenden in globalem Kontext beinhaltet (Fridays for Future Austria 2022e; FFF_IT_117, 173, 231, 238; KL_1_93-96). Während die ersten beiden nationalen FFF-Gruppen die eigene Schuld des Landes aufgrund der Kolonialvergangenheit als Begründung heranziehen, betont Ungarn als Land ohne Kolonialvergangenheit dennoch die eigene Pflicht, ärmere Länder zu entschädigen. FFF-Ungarn begründet diese Pflicht damit, dass Ungarn Teil der westlichen Welt sei, die einen Großteil der Ressourcen verbraucht und gleichzeitig die finanziellen Mittel des Ausgleichs besitzen (KL_1_93-96; Orosz 2019).

Soziale Gerechtigkeit

Auch die soziale Gerechtigkeit, die die Verringerung von Ungleichheiten auf nationaler Ebene umfasst, stellt ein wichtiges Teilgebiet der Gerechtigkeit für alle vier untersuchten FFF-Gruppen dar. Für die nationale FFF-Gruppe Italien und Ungarn ist dieses Teilgebiet der Gerechtigkeit eindeutig das bedeutendste neben der ökologischen Gerechtigkeit (Fridays for Future Italy 2021a; KL_1_58-59). Die Analysen in den Fallstudien zeigen, dass die soziale Gerechtigkeit stark mit der ökologischen Gerechtigkeit verknüpft ist. Dabei ist die *Verteilungsgerechtigkeit* für die Aktivist:innen der vier Länder von Relevanz und wird von ihnen ähnlich interpretiert. Unterschiede gibt es jedoch hinsichtlich der konkreten Auslegung: FFF-Deutschland bezieht sich auf die gerechte Verteilung der Lasten der Klimakrise. So wird beispielsweise auf lokaler Ebene die Unterstützung von ärmeren Stadtteilen mit enger Bebauung gefordert, da die Bevölkerung dort in besonderem Maße von den Folgen der Klimakrise, beispielsweise von Hitze, beeinträchtigt wird (MK_1_411-413).

FFF-Österreich reduziert die Verteilungsgerechtigkeit, anders als FFF-Deutschland, lediglich auf Individuen, indem sie die Entlastung einkommensschwacher Personen betonen (Fridays for Future Austria 2022b). Abgrenzend zu den beiden zuvor beschriebenen Interpretationen der Verteilungsgerechtigkeit rücken FFF-Italien und FFF-Ungarn nicht die Verteilung der Lasten, sondern die gerechte Verteilung von Umweltgütern in den Mittelpunkt (FFF_IT_40, 111, 229; FFF_HU_65). Die Aktivist:innen von FFF-Italien sehen den italienischen Staat in der Verantwortung, das bestehende ungerechte System zu verändern und sozialer Ungerechtigkeit entgegenzuwirken (FFF_IT_124, 151), indem die Umweltgüter Wasser, Luft und Böden nach dem Prinzip der Gleichheit verteilt werden (FFF_IT_149, 229).

FFF-Ungarn bezieht sich im Kontext der gerechten Verteilung von Umweltgütern auf die Garantie von Existenzen (FFF_HU_237, 149). Beispielhaft führt FFF-Ungarn auf, dass durch die reduzierten Erträge der landwirtschaftlichen Güter aufgrund des Klimawandels bei gleichbleibender Nachfrage die Preise für Lebensmittel stark ansteigen, sodass sich Geringverdienende diese nicht mehr leisten können (Göbölös 2019). Zusätzlich zu den genannten Leitbildern taucht bei FFF-Österreich die *korrektive Gerechtigkeit* mit Blick auf die Wiedergutmachung vorangegangener Entscheidungen auf, die die soziale Gerechtigkeit betreffen (Fridays for Future Austria 2022d). Eine Wiedergutmachung wird beispielsweise durch die Forcierung einer ökosozialen Steuerreform gefordert, bei der vor allem die Ressourcen der fossilen Förder- und Verarbeitungsindustrien besteuert werden und gleichzeitig Menschen mit niedrigem und mittlerem Einkommen entlastet werden sollen (FFF_AT_12).

Gendergerechtigkeit

Ein Teilgebiet der Gerechtigkeit, das im Vergleich zu den anderen Teilgebieten weniger bedeutend, aber dennoch nicht unwichtig für die einzelnen nationalen Gruppen der FFF-Gruppe ist, stellt die Gendergerechtigkeit dar. Während die ungarischen Aktivist:innen lediglich auf die Bedeutung der Frauen in Umwelt- und Klimabewegungen hinweisen (FFF_HU_52), betonen die deutsche, österreichische und italienische FFF-Gruppe die Intersektionalität und die damit verbundene gemeinsame Betrachtung von Klimagerechtigkeit und Gender sowie den notwendigen

Abbau patriarchaler und diskriminierender Strukturen (Fridays for Future Germany 2021c; FFF_AT_57; EH_1_274-275.; FFF_IT_84, 85, 205). Leitbilder werden jedoch explizit nur von der deutschen und der italienischen FFF-Gruppe angeführt. Aktivist:innen beider Länder erwähnen die *prozedurale Gerechtigkeit*, also den Einbezug von Frauen und LGBTQIA* (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer, Intersexual, Asexual) Personen bei Entscheidungsprozessen (FFF_DEU_101; FFF_IT_85, 179).

Der deutsche FFF-Ableger prangert in diesem Zusammenhang an, dass weibliche und queere Aktivist:innen besonders von den Folgen der Klimakrise betroffen sind. Als Beispiel wird angeführt, dass 80 % der Beschäftigten in der internationalen Lebensmittelproduktion Frauen sind. Dieser Sektor leidet besonders unter den Auswirkungen von Trockenheit und Wasserknappheit. Gleichzeitig sind nur 20 % der landwirtschaftlichen Flächen im Besitz von Frauen, weshalb sie oftmals von Entscheidungsprozessen ausgeschlossen sind (Fridays for Future Germany 2021d). Während Deutschland einen allgemeinen Ansatz verfolgt, beschreiben die Aktivist:innen von FFF-Italien eigene Erfahrungen unter dem Aspekt der Gendergerechtigkeit, die sich darauf beziehen, dass italienische Aktivistinnen aufgrund ihres Geschlechts Schwierigkeiten haben, ernst genommen zu werden und sich in Prozesse einbringen zu können (FFF_IT_84, 205). Die deutsche FFF-Gruppe ist die einzige der untersuchten vier Länder, die auch die *Leistungsgerechtigkeit*, die als Leitbild der Gendergerechtigkeit in der Gerechtigkeitsmatrix zugeordnet wurde, aufgreift und hierbei die gleiche Bezahlung zwischen allen Geschlechtern und die Wertschätzung der Care-Arbeit anspricht (FFF_DEU_47).

Politische Gerechtigkeit

Um die Teilgebiete der Gerechtigkeit gleichermaßen durchzusetzen, muss politische Gerechtigkeit hergestellt werden (Kap. 2.2). Hierbei betonen alle vier nationalen Bewegungen die Bedeutung einer demokratischen Umsetzung, die sowohl für die Grundlage der Umsetzung der anderen Teilgebiete der Gerechtigkeit notwendig ist und die auch für den von FFF propagierten Systemwandel benötigt wird (MK_1_447-449; EH_1_370-372; OzoneTVEgyenlitő 2019; VD_1_397-400). Während Deutschland, Österreich und Italien das sogar noch weiterführen, indem sie davon ausgehen, dass Demokratie zur Umsetzung der Teilgebiete benötigt wird (MK_1_448-457; EH_1_347-348; VD_1_381-400), wird in Ungarn diese nicht stärker eingeengt, da in diesem Land laut den Interviewten keine Demokratie existiere (FFF_HU_69, 299; KL_1_32, 287-288). Trotz der in Ungarn vorfindbaren Einschränkung ist festzuhalten, dass FFF von basisdemokratischen Grundsätzen geprägt ist, durch welche Ämter durch Wahlen besetzt und über thematische Schwerpunkte der Bewegung diskutiert und abgestimmt wird (Döninghaus et al. 2020, S. 147; MK_1_176-187; EH_1_85-87; VD_1_148-150; KL_1_149-159).

Gerechtigkeit gegenüber ethnischen und sozialen Personengruppen

Die Matrix wird aufgrund der empirischen Befunde bei den FFF-Gruppen Deutschland, Österreich und Italien um das Teilgebiet der Gerechtigkeit gegenüber ethnischen und sozialen Personengruppen erweitert. Bei FFF-Ungarn spielt dieses Teilgebiet lediglich eine untergeordnete Rolle und findet an anderer Stelle – beispielsweise bei sozialer Gerechtigkeit – Erwähnung, indem die besondere Betroffenheit durch die Auswirkungen der Klima- und Umweltkrise der Minderheit der Sinti und Roma hervorgehoben wird (KL_1_79). Sowohl FFF-Deutschland als auch Österreich und Italien wird unter diesem Teilgebiet die *prozedurale Gerechtigkeit* zugeordnet, die sich auf den Einbezug indigener Völker und *People of Color* bei Fragen rund um den Klimawandel und seiner Bekämpfung fokussiert (Fridays for Future Germany 2021e; FFF_AT_62; FFF_IT_145, 244; Nenquimo 2020). Bestehende Ungerechtigkeiten in diesem Zusammenhang werden auf Rassismus, Kolonialismus sowie patriarchale Strukturen zurückgeführt und als die zu bekämpfende Ursache des ausbeuterischen Umgangs mit der Natur anerkannt

(MK_1_125-127; FFF_AT_57; EH_1_135-140). Bei FFF-Italien wird aufgrund der Verschmutzung von Lebensräumen und bspw. Bergbauspekulationen, was zur Bedrohung des Zugangs zu natürlichen Ressourcen der indigenen Bevölkerungsgruppen führt, die *Ressourcengerechtigkeit* ergänzt (FFF_IT_171, 190).

Zusammenfassung Gerechtigkeitsvorstellungen

Um zu visualisieren, inwiefern sich die Bedeutung der Teilgebiete der Gerechtigkeit in den einzelnen nationalen Bewegungen ähnelt bzw. unterscheidet, wurde nach den zuvor beschriebenen Ausführungen und den Länderstudien der ausführlichen Forschungsarbeit (Kap. 1) ein Gerechtigkeitsranking erstellt (Abbildung 3). Dieses Ranking erfolgt mithilfe von Zuordnungen von eins (1) bis sieben (7) in einer absteigenden Relevanz, wobei gleichbedeutenden Teilgebieten der Gerechtigkeit in einzelnen Fallstudien derselbe Rang zugewiesen wird.

Deutschland			Österreich		Italien		Ungarn			
1 Ökologische Gerechtigkeit	1 Globale Gerechtigkeit		1 Ökologische Gerechtigkeit		1 Ökologische Gerechtigkeit	1 Soziale Gerechtigkeit		1 Ökologische Gerechtigkeit	1 Soziale Gerechtigkeit	
			2 Globale Gerechtigkeit	2 Soziale Gerechtigkeit						
3 Soziale Gerechtigkeit			2 Globale Gerechtigkeit		3 Globale Gerechtigkeit		3 Globale Gerechtigkeit			
4 Intergenerationelle Gerechtigkeit	4 Gendergerechtigkeit	4 Gerechtigkeit gegenüber ethnischen und sozialen Personengruppen	4 Intergenerationelle Gerechtigkeit		4 Intergenerationelle Gerechtigkeit		4 Intergenerationelle Gerechtigkeit			
			5 Politische Gerechtigkeit		5 Politische Gerechtigkeit		5 Politische Gerechtigkeit			
7 Politische Gerechtigkeit			6 Gendergerechtigkeit	6 Gerechtigkeit gegenüber sozialen und ethnischen Personengruppen	6 Gendergerechtigkeit	6 Gerechtigkeit gegenüber sozialen und ethnischen Personen-				

Abbildung 3: Relevanz der Teilgebiete der Gerechtigkeit im Ländervergleich; Quelle: Eigene Darstellung

4.2 Politische Umsetzungsperspektiven auf zwei Ebenen

Nachdem die verschiedenen Gerechtigkeitsvorstellungen der untersuchten FFF-Gruppierungen dargelegt und verglichen wurden, wird im Folgenden auf die in Kapitel 2.3 erarbeiteten politischen Umsetzungsperspektiven eingegangen.

4.2.1 Umsetzungsperspektiven der ersten Ebene

Netzwerkbildung

Auf der ersten Ebene der Umsetzungsperspektive wurde untersucht, welche Mechanismen die FFF-Gruppen bedienen, um inhaltlich Aufmerksamkeit auf die Klima- und Umweltkrise zu lenken. Bei der Netzwerkbildung spielen NGOs und die Zusammenarbeit mit *Bürger:inneninitiativen* und *anderen Bewegungen* in allen vier Fallstudien eine wichtige bis sehr wichtige Rolle. Die FFF-Gruppen greifen in der Zusammenarbeit mit NGOs vor allem auf bereits vorhandene Organisationsstrukturen und Ressourcen – wie beispielsweise vorhandene Netzwerke, das Know-How und auch finanzielle und personelle Mittel – zurück (KL_1_190-193). Besonders ‚Greenpeace‘ ist in allen Ländern eine geschätzte Partnerin (FFF_DEU_57, 63; FFF_AT_34, 63, 87, 90; FFF_IT_35, 107, 118, 136, 210, 212; FFF_HU_24, 100, 120). Auch lokal arbeitende Umweltorganisationen sind vertreten, wie zum Beispiel der ‚BUND‘ in Deutschland, ‚Global2000‘ in Österreich, ‚Legambiente‘ in Italien und der ‚WWF Magyarországi‘ in Ungarn (FFF_DEU_55, 61; EH_1_286-288.; FFF_IT_107, 136, 212; FFF_HU_24, 100, 120).

Für Bürger:inneninitiativen hingegen ist die Reichweite von FFF von Nutzen, so können diese auf die Ressourcen von FFF zurückgreifen und lokale Umweltthemen gemeinsam angehen. In Ungarn beispielsweise spielt die Initiative ‚Nagy Tavak Koalíció‘ eine bedeutende Rolle, die gemeinsam mit FFF und NGOs versucht, die Bebauung und Versiegelung zahlreicher Naturseen zu verhindern (FFF_HU_249). Die Netzwerke beschränken sich aber nicht nur auf den Umweltbereich: So konnten aus dem Bereich der Menschenrechte Vernetzungsstrategien in drei Ländern festgestellt werden. Zum Beispiel mit dem Bündnis ‚Unteilbar‘ in Deutschland, dem ‚BlackVoices‘-Volksbegehren in Österreich oder der ‚Black Lives Matter‘-Bewegung in Deutschland und Italien (FFF_DEU_51; FFF_AT_91; VD_1_323-327). ‚Extinction Rebellion‘ konnte in allen vier Fallstudien als Kooperationspartnerin ausfindig gemacht werden und ist in Ungarn am stärksten vertreten (FFF_DEU_61; EH_1_271; FFF_IT_169, 217, 218; FFF_HU_26, 47, 73, 191, 300, 336). Bei FFF-Italien lassen sich zudem Vernetzungen mit feministischen Gruppen finden (VD_1_327-332). In Österreich wird mehr auf systemkritische Bündnisse wie ‚SystemChange-NotClimateChange‘ (EH_1_285) oder ‚Attac‘ eingegangen (FFF_AT_87). Deutschland setzt sich u. a. für den Kampf gegen rassistisch motivierten Terrorismus ein. Dafür unterstützen die Klimaaktivist:innen mit der ‚Initiative 19. Februar Hanau‘ eine Aktionsgruppe, die für die vollständige Aufarbeitung des rassistischen Anschlags am 19. Februar 2020 in Hanau kämpft (Fridays for Future Germany 2021f).

Die Zusammenarbeit mit anderen *FFF-Gruppen* bildet auch eine wichtige Kategorie in der Netzwerkbildung. Besonders in- und ausländische FFF-Gruppen stoßen in Deutschland, Österreich und Italien auf ein großes Netzwerk (FFF_DEU_136; EH_1_81-83, 160-162; FFF_IT_6, 53, 92, 126, 127, 128, 142, 206). FFF-Ungarn kooperiert insbesondere mit FFF-Gruppen aus osteuropäischen und postsozialistisch geprägten Staaten, weil in diesen Ländern die Protestmobilisierung der Bevölkerung eine Herausforderung darstellt. Gemeinsam entwickeln ebenjene FFF-Gruppen Strategien, um trotz der nicht vorhandenen Protestkultur und vorhandener Demokratiedefizite möglichst viele Menschen beim Agenda Setting zu erreichen (KL_1_121-133). Eine intensive und überregionale Netzwerkbildung mit der MAPA-Gruppe konnte vermehrt in Deutschland und Italien festgestellt werden und folgt vor

allem der Intention, den MAPA-Aktivist:innen eine Plattform zur Verfügung zu stellen und als unterstützender Akteur zu agieren (FFF_DEU_106; Fridays for Future Italy 2022b). Gruppen wie ‚Scientists for Future‘ und ‚Teachers for Future‘ gibt es auch in Österreich, Deutschland und Italien (FFF_AT_49, 70; MK_1_388; FFF_IT_73, 123). Im Hinblick auf die gemeinsame Zusammenarbeit zwischen den einzelnen FFF-Gruppen gilt es zu betonen, dass keine Einzelperson innerhalb der Gruppe eine größere Bedeutung einnimmt. So hat beispielsweise das Wort Greta Thunbergs kein größeres Gewicht als das anderer in der Bewegung. Alle Entscheidungen innerhalb der Gruppen werden basisdemokratisch getroffen und einzelne Positionen (z.B. Pressesprecher:in) werden gewählt (MK_1_246-249; EH_1_74-76; VD_1_148-150; KL_1_157-159).

Die Zusammenarbeit mit *Wissenschaftler:innen* bildet in allen vier Fallstudien ein wichtiges Netzwerk, da FFF ihre Aussagen zur Bedeutung eines Umdenkens im Hinblick auf Klima- und Umweltfragen auf wissenschaftliche Erkenntnisse stützt und versucht, wissenschaftliche Aussagen möglichst für alle Menschen verständlich darzulegen (MK_1_370-375; FFF_AT_10; VD_1_266-275; FFF_HU_81). Während in Deutschland hauptsächlich Wissenschaftler:innen aus dem Klima- und Umweltbereich zu den Kontaktpersonen der Bewegung zählen, konnten in den anderen drei Ländern breitere Netzwerke festgestellt werden (Fridays for Future Germany 2022a). In Österreich sind vor allem Sozialwissenschaftler:innen aus Politik und Wirtschaft vertreten (Future on Air 2021a-d, 2022a, b), während in Italien und Ungarn auch Psycholog:innen, Soziolog:innen und Philosoph:innen zu dem Netzwerk gehören (FFF_IT_116, 123; FFF_HU_9).

Parteien spielen in allen vier Fallstudien eine geringe Rolle bei der Netzwerkbildung. Dies konvergiert mit dem Grundsatz aller im Rahmen der Forschungsarbeit untersuchten FFF-Gruppen, keine Partei zu unterstützen und keine Partei gründen zu wollen (Fridays for Future Germany 2022b, MK_1_295; Fridays for Future Austria 2022a; Fridays for Future Italy 2021b; Fridays for Future Hungary 2022). In Deutschland allerdings findet zumindest ein Austausch mit einigen Parteien statt, durch den die politischen Ziele der Bewegung vorangetrieben werden sollen (MK_1_330-335). *Einzelpersonen* aus der Öffentlichkeit bilden vor allem in Deutschland, Italien und Ungarn ein überschaubares Netzwerk. Das Ziel dieses Netzwerkes ist es, von der Reichweite der Personen des öffentlichen Lebens zu profitieren (FFF_IT_68; FFF_HU_68, 150) Besonders Kontakte zu Schauspieler:innen und Influencer:innen wurden in Deutschland und Italien ersichtlich (FFF_DEU_7, 30, 139; FFF_IT_68, 93, 96, 114, 236; FFF_HU_68, 150). In Österreich konnten hingegen keine Kontakte festgestellt werden.

Zwischenfazit der ersten Ebene der Umsetzungsperspektiven: Netzwerkbildung

Damit die vorher dargestellten Ergebnisse visuell erfasst werden können, wird im Folgenden ein Diagramm gezeigt, welches die Bedeutung der bestehenden Netzwerke der untersuchten FFF-Gruppen erfasst (Abbildung 4). Das wichtigste Netzwerk erhält in diesem Kontext den Wert sieben (7), das unwichtigste den Wert ein (1). Da einige der in Kapitel 3.3 ausgeführten Netzwerke in manchen FFF-Gruppen nicht existieren, wird diesen der Wert null (0) zugewiesen.

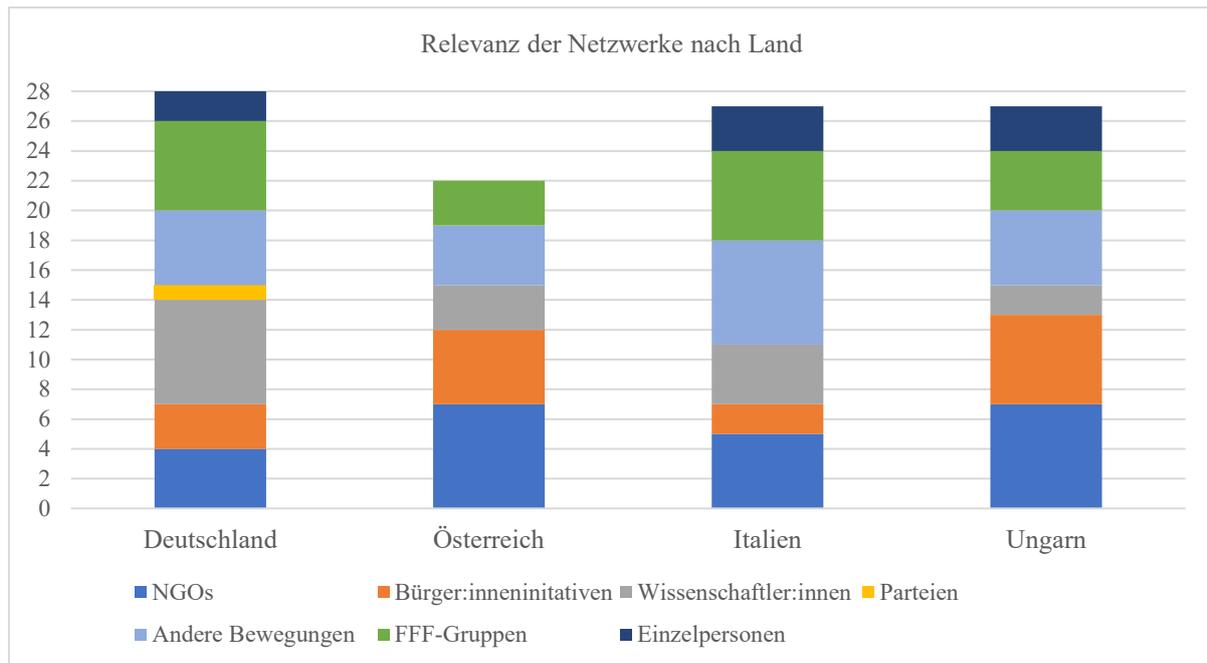


Abbildung 4: Umsetzungsperspektiven der ersten Ebene: Relevanz der Netzwerke nach Land; Quelle: Eigene Darstellung

Agenda Setting

Beim Agenda Setting sind *Demonstrationen* in allen vier Ländern das Hauptinstrument der Themenschwerpunktsetzung (Fridays for Future Germany 2019; FFF_AT_5, 19, 20, 21, 26, 29, 33, 42, 47, 83; VD_1_311; FFF_HU_71, 135, 299). Deutlich wird das große Mobilisierungspotential speziell bei globalen Klimastreiks. So folgten allein am 20. September 2019 rund 1,4 Millionen Menschen in der gesamten Bundesrepublik dem Demonstrationseruf des deutschen FFF-Ablegers (Fridays for Future Germany 2019). Auch in Italien erlangte die Bewegung große Bekanntheit und konnte zum ersten globalen Streik ungefähr 1 Million Demonstrierende mobilisieren (La Repubblica 2019). In Österreich wuchs die Protestbewegung innerhalb kürzester Zeit von 10.000 Teilnehmenden am ersten Protesttag am 15.03.2019 auf 150.000 Teilnehmende am dritten globalen Klimastreik am 27.09.2019 (Daniel u. Deutschmann 2020, S. 52). Der Erfolg zeigt sich auch am Anstieg der Zahl der Demonstrierenden in Ungarn. Während bei der ersten Demonstration in Budapest am 22.02.2019 lediglich 20 Aktivist:innen protestierten, waren es am 27.09.2019 bereits 10.000 Demonstrierende (Horváth 2019; OzoneTVÉgyenlítő 2019). Neben den ‚klassischen‘ Demonstrationsformen nutzt FFF mittlerweile auch verstärkt Flashmobs, ‚Die-Ins‘, ‚Sit-Ins‘ oder andere kreative Demonstrationsformen (FFF_DEU_135; MK_1_322; FFF_AT_34; FFF_IT_33, 182; FFF_HU_167, 304).

Im Zuge der Covid-19-Pandemie hat sich dieses Format ins Digitale verlagert und im *Social Media-Aktivismus* Einzug gefunden (FFF_DEU_90, 171; FFF_AT_35; FFF_IT_122,157; FFF_HU_107, 227). Besonders in Deutschland und Italien konnten hier Mobilisierungsmechanismen durch das Teilen von Beiträgen und Verwenden bestimmter Hashtags auf unterschiedlichen Social Media-Kanälen festgestellt werden (FFF_DEU_90, 172). Im Fall von FFF-Italien lassen sich diese Mechanismen unter den Stichworten ‚Mail-Bombings‘, ‚Social-Bombings‘ oder ‚Tweetstorms‘ finden (FFF_IT_47, 118, 122, 169, 174, 214). Die Analyse zeigt, dass Formen des *zivilen Ungehorsams* in Deutschland, Österreich und Ungarn eine untergeordnete Rolle einnehmen, wohingegen dieser

Protestform bei FFF-Italien ein hoher Symbolcharakter zukommt und sich in Form des Ankettens von Aktivist:innen an ausgewählten Gebäuden (FFF_IT_19, 23, 56) und der Besetzung bestimmter Räume äußert (FFF_IT_25, 36).

Daneben sind *Mittel der direkten Einflussnahme* in allen vier Fallstudien bedeutend. Besonders FFF eigene Kampagnen wie die ‚100 Tage Forderung‘ in Deutschland, die ‚#ExitCoal‘-Kampagne in Österreich und die ‚Ritorno Al Futuro‘-Kampagne in Italien spielen eine wichtige Rolle (Fridays for Future Germany 2022c; FFF_AT_74; VD_1_226-228). Aber auch Petitionen und offene Briefe sind zum Beispiel in Ungarn ein beliebtes Instrument (FFF_HU_21, 154, 166, 290). *Mittel der indirekten Einflussnahme* sind hingegen weniger bedeutend. In Deutschland und Italien sind dennoch Klagen gegen den Staat in den Untersuchungen nachgewiesen (FFF_DEU_111; FFF_IT_75, 248).

In Ungarn ist dies aufgrund fehlender demokratischer Institutionen ein schwieriges Unterfangen (KL_1_208-209.). In puncto *Lobbyismus* unterscheiden sich die Ergebnisse der Fallstudien stark. Während in Ungarn aufgrund des unzugänglichen politischen Systems und fehlender Kapazitäten lobbyistische Tätigkeiten Organisationen wie Greenpeace überlassen werden (KL_1_186-187, 190-193) und in Italien zwar ein Interesse am Austausch mit politischen Akteur:innen besteht, allerdings wenig Vertrauen in Politiker:innen herrscht und Befürchtungen des ‚Greenwashing‘ oder ‚Youngwashing‘ bestehen (VD_1_343-346; FFF_IT_76), stellt sich bei Deutschland und Österreich ein anderes Bild ein.

FFF-Österreich beispielsweise bezeichnen sich selbst als wichtigen Stakeholder, und auch in den Untersuchungen konnte ein reger Austausch mit Politiker:innen festgestellt werden (Fridays for Future Austria 2022e; EH_1_252; FF_AT_45). Auch die Analyse der deutschen FFF-Gruppe zeigt, dass Lobbyismus ein wichtiges Instrument ist. So pflegen die Aktivist:innen teilweise gute Kontakte zu hochrangigen Politiker:innen. Das spiegelt sich beispielsweise in Einladungen zu privaten Veranstaltungen von einflussreichen Persönlichkeiten aus der Politik wider (MK_1_363, 360-363).

Agenda Setting durch *Bildungs- und Kulturarbeit* ist dagegen wieder in allen Fallstudien bedeutend. Deutschland sticht vor allem durch einen Sommerkongress heraus (FFF_DEU_20), während Österreich mit dem eigenen Podcast ‚Future on Air‘, der Bereitstellung von Unterrichtsmaterial in Form eines Schulhefts ‚UNSER HAUS BRENNT‘ oder durch die Bildungsoffensive ‚Open Your Course for Climate Crisis‘ (OC4CC) an (Hoch-)Schulen ein Alleinstellungsmerkmal hat (Future on Air 2021a-d, 2022a, b; FFF_AT_49, 70). Italien zeichnet sich durch das sizilianische Bildungsreiseangebot ‚Future on the Road‘ ab (FFF_IT_152, 160), während Ungarn sich durch Poetry Slams und Offene Türen in Cafés für Kritiker:innen abhebt (FFF_HU_13, 28, 71, 82, 133). Ähnlich wie FFF-Österreich, betont auch FFF-Ungarn die Bedeutung der Bildung der jungen Generation, weshalb für Schüler:innen und Jugendliche Vorträge an Schulen gehalten sowie Diskussionsrunden und Klima- und Umweltcamps veranstaltet werden (FFF_HU_60, 124, 135, 261).

Zwischenfazit der ersten Ebene der Umsetzungsperspektiven: Agenda Setting

Anhand dieses vergleichenden Diagramms werden die von den nationalen FFF-Gruppen verwendeten Mittel des Agenda Settings ersichtlich (Abbildung 5). Je nach Bedeutung werden die Werte abgestuft, wobei für das wichtigste Mittel der Wert sieben (7) und für das unwichtigste der Wert ein (1) vergeben werden kann. Da in einigen Länderbeispielen einige in der Theorie dargelegten möglichen Wege des Agenda Settings (Kap. 3.3) nicht verwendet werden, erhalten diese den Wert null (0).

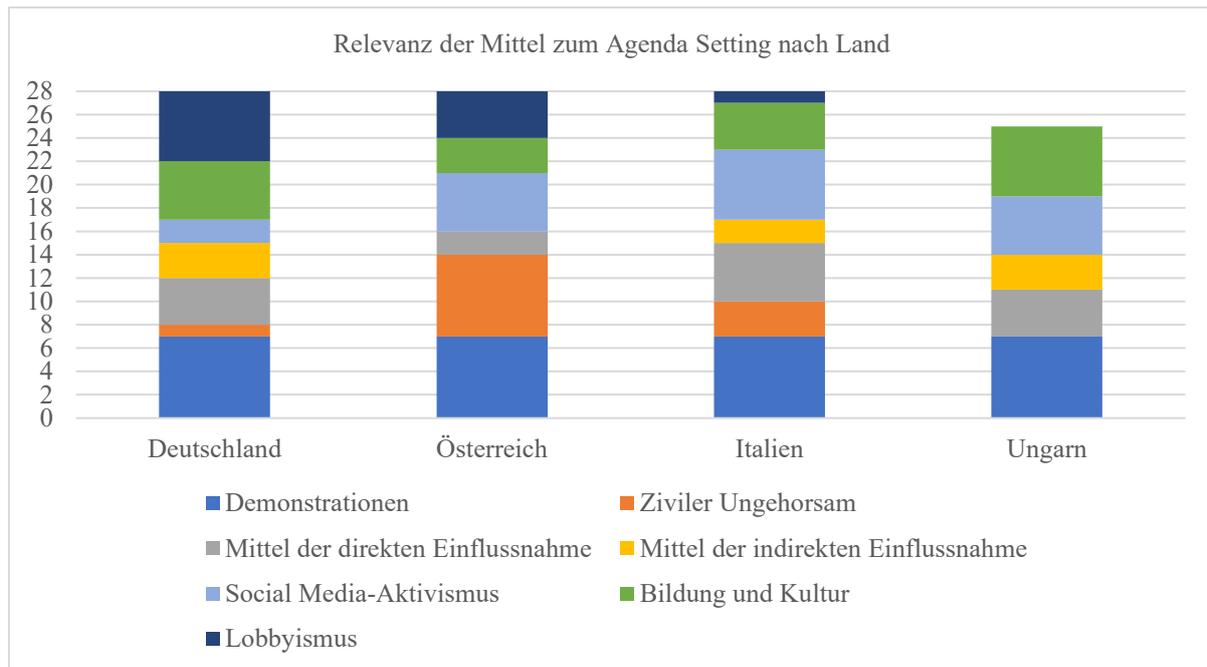


Abbildung 5: Umsetzungsperspektiven der ersten Ebene: Relevanz der Mittel zum Agenda Setting nach Land; Quelle: Eigene Darstellung

4.2.2 Umsetzungsperspektiven der zweiten Ebene

Politik

Auf der zweiten Ebene der Umsetzungsperspektiven wurde analysiert, an welche externen Akteur:innen die vier untersuchten FFF-Gruppen ihre Forderungen richten, um ihre Gerechtigkeitsvorstellungen letztendlich umsetzen zu können. Dabei wurde in allen Fällen die *Politik* als wichtigster Adressat ausgemacht.

Im Bereich der *internationalen Politik* stehen für FFF-Deutschland, FFF-Österreich und FFF-Ungarn die Einhaltung internationaler Abkommen und Verträge zur Bekämpfung der Klimakrise im Allgemeinen und des Pariser Klimaschutzabkommens im Besonderen im Vordergrund (FFF_DEU_133; Fridays for Future Austria 2022b, f; FFF_HU_317, 117). FFF-Ungarn führt hier die Forderung noch weiter, indem die Aktivist:innen den Ökozid vor dem internationalen Strafgerichtshof als internationales Verbrechen erklären wollen (Fridays for Future Hungary 2020). Zudem ist allen vier nationalen Ablegern der sozialen Bewegung gemein, dass sie einen verbesserten Schutz der Entwicklungs- und Schwellenländer vor den Folgen der Klimakrise erreichen möchten. FFF-Italien und FFF-Ungarn fordern dafür einen Schuldenerlass (FFF_IT_242, 245, 251) bzw. Reparationszahlungen für ärmere Staaten (KL_1_234-240) und einen an der Klimagerechtigkeit orientierten grünen Fonds (FFF_IT_242, 245, 251), während FFF-Deutschland und FFF-Österreich eine stärkere Ausrichtung der internationalen Klimaschutzpolitik an den Bedürfnissen der MAPA befürworten (Fridays for Future Germany 2022c; Fridays for Future Austria 2022c).

Auch auf der Ebene der *europäischen Politik* kommt dem Pariser Klimaschutzabkommen für die FFF-Ableger aus Österreich und Ungarn besondere Bedeutung zu, wobei hier auf die Einhaltung und Ausweitung der Vereinbarungen insistiert wird (FFF_AT_33, 41, 96; FFF_HU_292). Insbesondere das NextGenerationEU-Paket spielt bei FFF-Ungarn eine entscheidende Rolle: Die Gruppe fordert, dass dieses nicht nur als Rhetorik genutzt werden soll,

sondern sie bestehen auf die Nutzung der dafür vorgesehenen finanziellen Mittel und die Kontrolle ihrer Anwendung (Europäische Kommission 2022; FFF_HU_295). Die deutschen und ungarischen Aktivist:innen fordern weiterhin eine nachhaltige EU-Agrarpolitik, da die Landwirtschaft als Wirtschaftssektor gilt, der in besonderem Maße zur Emissionsreduktion und zu einem verbesserten Umweltschutz beitragen könnte. Es wird deshalb die Einstellung der Subventionen für industrielle Landwirtschaft angestrebt (FFF_DEU_164; FFF_HU_210). Gemeinsam ist den nationalen FFF-Gruppen aus Deutschland, Österreich und Italien die Kritik an der neuen EU-Taxonomie und der damit verbundenen Einstufung von Atomenergie und Erdgas als nachhaltig (FFF_DEU_171; FFF_AT_95; FFF_IT_249). Darüber hinaus lehnen FFF-Italien und FFF-Ungarn die Unterzeichnung des Mercosur-Abkommens ab (FFF_IT_80, 88; FFF_HU_252).

Ein wichtiger gemeinsamer Punkt der vier FFF-Ableger auf der *nationalen politischen Ebene* ist die Forderung nach einem Ausbau der erneuerbaren Energien und im Fall Italiens nach höheren Investitionen in diesbezügliche Forschung (FFF_IT_177). FFF-Ungarn führt hierzu beispielsweise aus, dass es zur Reduktion von Energieabhängigkeiten eines bunten Energiemixes bedarf (FFF_HU_301). Statt der Abhängigkeit von russischem Gas oder der Abhängigkeit von einem aus russischen Geldern finanzierten Atomkraftwerks in Paks, könnten erneuerbare Energien durch die Installation von Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden ausgebaut und diese zur Steigerung der Energieeffizienz besser isoliert werden (FFF_HU_126, 134, 318, 341). FFF setzt sich ebenfalls für einen schnellen Ausbau der erneuerbaren Energien ein. In diesem Zusammenhang wurde unter anderem das ‚Erneuerbare Energien Gesetz‘ (EEG) kritisiert, da die darin festgelegten Ausbauziele aus Sicht der Aktivist:innen bei weitem nicht ausreichend sind (FFF_DEU_104). Die österreichischen Aktivist:innen fordern die Erneuerung der gesetzlich verankerten Regelung zum Klimaschutz. So ist das nationale Klimaschutzgesetz 2013 ausgelaufen und bedarf einer Erneuerung (Klimavolksbegehren 2021).

Zu den weiteren Gemeinsamkeiten gehört der Wunsch nach klimafreundlicherer Mobilität. So fordern FFF-Italien und FFF-Ungarn eine höhere Besteuerung des Flugverkehrs (FFF_IT_219; FFF_HU_250, 310), während FFF-Deutschland eine sozial gerechte Mobilitätswende vorantreiben möchte (Fridays for Future Germany 2022c). Aspekte der öko-sozialen Gerechtigkeit fließen in die Forderungen aller vier nationalen Bewegungen ein. Ein augenscheinlicher Unterschied zwischen den Bewegungen ist hingegen die jeweilige Adressat:in in der nationalen Politik. Während in Deutschland und Österreich besonders die jeweiligen Regierungen angesprochen werden, stehen in Italien oftmals einzelne Politiker:innen im Fokus.

Alles in allem ist die nationale Ebene für alle untersuchten FFF-Gruppen sehr wichtig. Viele der gestellten Forderungen sind dabei allerdings landesspezifisch und dementsprechend vielfältig. Zum Beispiel führen die ungarischen Aktivist:innen an, dass Umweltpolitik lediglich dann erfolgreich funktionieren kann, wenn die ungarische Regierung ein Umweltministerium einführt, welches politische Entscheidungen aus anderen Policy-Feldern auf ihre Umwelt- und Klimafreundlichkeit prüft (FFF_HU_78, 80, 260). Im Falle Italiens kann beispielhaft ergänzt werden, dass Aktivist:innen fordern, gegen organisierte Kriminalität vorzugehen (FFF_IT_111).

FFF-Deutschland formulierte abgrenzend zu den anderen Landesbeispielen im Rahmen der Bundestagswahl im Jahr 2021 sechs ‚100-Tage-Forderungen‘ an die neue Bundesregierung (Fridays for Future Germany 2022c).

Die *kommunale Ebene* der Politik wird von FFF-Deutschland, Österreich und Italien kaum beachtet. Einzig für den ungarischen Ableger der Klimaschutzbewegung ist dieser Bereich sehr relevant. Während der andauernden Covid-19-Pandemie war vor allem die Aufhebung der Coronanotfallverordnung der Regierung ein Ziel der FFF-Ungarn. Diese Verordnung beinhaltete nämlich eine beschränkte Handlungsfähigkeit auf kommunaler Ebene, sodass Bürger:innen und auch Kommunalpolitiker:innen sich nicht mithilfe von rechtlichen und politischen Mitteln

(z.B. Bürger:innenbegehren) gegen die Versiegelungen und Bebauungen von Naturflächen, welche von der Landesregierung in Auftrag gegeben wurden, wehren konnten (FFF_HU_205, 246, 262, 280).

Wirtschaft

Die Wirtschaft als Akteur spielt lediglich für FFF-Österreich eine etwas geringere Rolle als für die anderen untersuchten FFF-Gruppen. Ein wiederkehrendes Motiv auf der *wirtschaftlichen Ebene* ist dabei die Ablehnung des ‚Greenwashings‘. FFF-Deutschland, FFF-Italien und FFF-Ungarn stehen für Maßnahmen gegen diese Praxis von Unternehmen, wie beispielsweise schlechte Arbeitsbedingungen, niedrige Löhne für Arbeitnehmende, ‚Greenwashing‘ als Marketingstrategie und intransparente Lieferketten, ein (FFF_DEU_115; FFF_IT_56, 127; FFF_HU_197; Kolozsi 2019). Weiterhin werden sowohl im Bereich der *nationalen* als auch der *multinationalen Konzerne* speziell Banken kritisiert (FFF_DEU_157; FFF_IT_188), die dazu aufgefordert werden, Gelder nicht mehr in Waffen und fossile Brennstoffe zu investieren (FFF_IT_188). Im multinationalen Sektor sind zudem Erdölkonzerne wie Shell oder ENI, die von den FFF-Ablegern in Deutschland, Österreich und Italien angesprochen wird, besonders relevant (Fridays for Future Germany 2021g; FFF_AT_73; FFF_IT_56, 127, 225). Primär im Fokus der Kritik des deutschen FFF-Ablegers steht das Energieversorgungsunternehmen RWE, unter anderem aufgrund seiner Bestrebungen das Dorf Lützerath für den Braunkohleabbau abzureißen (FFF_DEU_89). FFF-Ungarn führt hier auf, dass es für Erdölkonzerne möglich ist, statt kurzfristig auf fossile Energie zu setzen, langfristig in erneuerbare Energien zu investieren und verweist beispielhaft auf das dänische Unternehmen ‚Dansk Olie og Naturgas A/S‘ (‚DONG‘) (heißt seit 2017 ‚Ørsted‘) (FFF_HU_315).

Medien

Deutliche Unterschiede zwischen den betrachteten Einzelfällen werden in Bezug auf die Akteur:innenebene der *Medien* erkennbar. Während dieser Bereich von FFF-Deutschland, FFF-Österreich und FFF-Ungarn eher wenig beachtet wird, kommt ihm bei FFF-Italien sowohl beim *Agenda Setting* als auch bei der *Aufklärung* über die Klimakrise eine Schlüsselrolle zu. Dabei wird auf das Potential der Mitbestimmung des öffentlichen Diskurses verwiesen. Der Forderung nach einer Ausweitung der medialen Berichterstattung über die Klimakrise schließen sich alle vier Ableger der sozialen Bewegung an (Fridays for Future Germany 2020; FFF_AT_53; FFF_IT_21, 39, 71, 79; Göbölös 2019). Für die ungarischen Aktivist:innen sorgt die mangelnde Unabhängigkeit der Medien in ihrem Land dafür, dass entsprechenden Forderungen kaum Aussichten auf Umsetzung beigemessen werden (KL_1_187, 270; Reporter ohne Grenzen 2022).

Individuen

Die letzte untersuchte Akteur:innengruppe auf der zweiten Ebene der Umsetzungsperspektiven sind die *Individuen*. Auffällig ist hier, dass FFF-Ungarn die Bedeutung von Individuen im Sinne eines multidimensionalen Wandels in allen gesellschaftlichen Bereichen als zentral für den Kampf gegen die Klimakrise einschätzt, da Individuen durch ihr Handeln aktiv auf den Markt einwirken können (FFF_HU_234; Göbölös 2019). In Deutschland, Österreich und Italien werden die Einflussmöglichkeiten durch individuelle Handlungsanpassungen dagegen als eher gering eingeschätzt. Alle vier FFF-Ableger sprechen sich für ein nachhaltiges und bewusstes statt eines verschwenderischen *Konsumverhaltens* aus (FFF_AT_2, 5, 27, 52; FFF_HU_215, 234). FFF-Ungarn gibt den Individuen insbesondere Tipps zur Reduktion ihres Ressourcenverbrauchs und bietet Workshops zur korrekten Mülltrennung an (FFF_HU_209, 214, 219, 225, 234). Im Bereich *Mobilität* fordern FFF-Deutschland und FFF-Ungarn, vom Auto auf das Fahrrad oder auf den öffentlichen Nah- und Fernverkehr umzusteigen (FFF_DEU_14; Fridays for Future Hungary 2022, FFF_HU_313). Zudem setzen sich die ungarischen und österreichischen Aktivist:innen für einen Verzicht auf Flugreisen ein (FFF_AT_31; Fridays for Future Hungary 2022). Darüber hinaus empfehlen

FFF-Italien und FFF-Ungarn, Informationen über die Klimakrise in der eigenen Peer Group zu teilen und zu diskutieren (FFF_IT_21, 63, 86, 106, 150, 188, 195; FFF_HU_61, 79, 234), während FFF-Deutschland Individuen dazu auffordert, mit Wahlberechtigten über eine klimafreundliche Wahlentscheidung zu sprechen (FFF_DEU_118). Wiederum alle vier FFF-Ableger rufen dazu auf, bei *Wahlen* für klimafreundliche Parteien bzw. Politiker:innen zu stimmen (FFF_DEU_102; FFF_AT_28; FFF_IT_7, 10; FFF_HU_116, 299, 321, 334).

Zwischenfazit Politische Umsetzungsperspektiven der zweiten Ebene

Für eine Verdeutlichung der zuvor vorgestellten Ausführungen werden im Folgenden die Akteur:innen der zweiten Ebene nach Relevanz und nach Land dargestellt, wobei die Werte vier (4) für die bedeutendsten Akteur:innen und eins (1) für die Akteur:innen mit der geringsten Bedeutung vergeben werden (Abbildung 6).

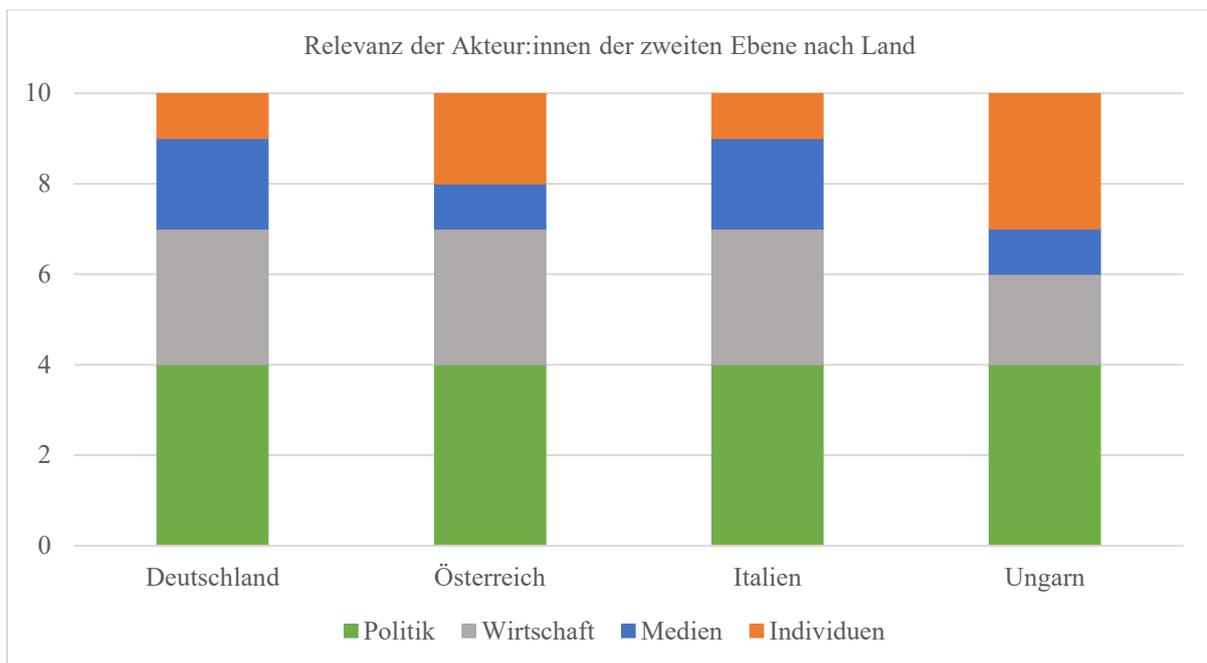


Abbildung 6: Umsetzungsperspektiven der zweiten Ebene: Relevanz der Akteur:innen nach Land; Quelle: Eigene Darstellung

5 Fazit

Der vorliegende Beitrag befasste sich mit der Sozialen Bewegung FFF, ihren Gerechtigkeitsvorstellungen, ihren Mitteln zur Generierung von Aufmerksamkeit und ihren Forderungen für die Umsetzung an verschiedene Akteur:innen. Um inhaltliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb der verschiedenen nationalen Bewegungen von FFF zu identifizieren, wurde die Bewegung in vier kontinentaleuropäischen Ländern (Deutschland, Österreich, Italien und Ungarn) untersucht. Konkret hatte die Arbeit das Ziel, zwei Fragen zu beantworten: „*Welche Gerechtigkeitsvorstellungen existieren in der Fridays for Future Bewegung?*“ und „*Welche politischen Umsetzungsperspektiven sind mit diesen Gerechtigkeitsvorstellungen verbunden?*“

Für die Beantwortung dieser Fragestellungen wurde als erstes die theoriebasierte Grundlage gebildet, indem zunächst Soziale Bewegungen definitorisch eingegrenzt wurden (Kap. 2.1), um FFF als eine solche zu identifizieren. Anschließend wurden die Leitbilder und Teilgebiete der Gerechtigkeit beschrieben, sodass eine Gerechtigkeits-

matrix entstand (Kap. 2.2). Als dritter Teil der Theorie wurde auf die Umsetzungsperspektiven eingegangen, welche sich aus zwei Ebenen zusammensetzen (Kap. 2.3). Nach der Begründung der Fallauswahl, der Identifikation FFFs als Soziale Bewegung und der methodischen Darlegung (Kap. 3), erfolgte ein Ländervergleich zwischen Deutschland, Österreich, Italien und Ungarn (Kap. 4), welcher mithilfe der Befunde aus Interviews, Websites und Social Media-Analysen durchgeführt wurde. Erneut sei angemerkt, dass ausführlichere Ergebnisse zu den einzelnen Fällen in der Forschungsarbeit von Dangel et al. (2022) zu finden sind.

Hinsichtlich der ersten Fragestellung „*Welche Gerechtigkeitsvorstellungen existieren in der Fridays for Future-Bewegung?*“ lässt sich feststellen, dass die ökologische Gerechtigkeit das zentrale Teilgebiet in den untersuchten Ländern darstellt, auch wenn sich der jeweilige Bezugspunkt zwischen den Ländern unterscheidet. So subsumieren Österreich und Deutschland unter diesem Teilgebiet auch die anderen Teilgebiete, wohingegen Italien und Ungarn zwar Interdependenzen zwischen den verschiedenen Teilgebieten identifizieren, diese aber dennoch als separat betrachten. Obwohl ebenjener Bezugspunkt der Länder divergiert, sind neben der ökologischen Gerechtigkeit die Teilgebiete der globalen, sozialen und politischen Gerechtigkeit, genauso wie die Teilgebiete der Gendergerechtigkeit und der Gerechtigkeit gegenüber ethnischen und sozialen Personengruppen (in unterschiedlichem Maße) bedeutend. Dementsprechend stellt Gerechtigkeit für FFF in den untersuchten Ländern trotz ihrer Selbstidentifikation als Umwelt- und Klimabewegung ein multidimensionales Konzept dar, welches nur hergestellt werden kann, wenn alle diese Teilgebiete Beachtung finden.

Die zweite Forschungsfrage „*Welche politischen Umsetzungsperspektiven sind mit diesen Gerechtigkeitsvorstellungen verbunden?*“, zielt darauf ab, wie FFF selbst auf der ersten Ebene als Akteur:in auftritt und was die Bewegung von anderen Akteur:innen (Politik, Wirtschaft, Medien, Individuen) auf der zweiten Ebene konkret fordert. Auf der ersten Ebene werden bei den betrachteten nationalen Bewegungen von FFF primär Gemeinsamkeiten ersichtlich: Zum einen agieren sie ähnlich, indem sie zur Generierung von Aufmerksamkeit in Bezug auf die Umwelt- und Klimathematik die Instrumente der Netzwerkbildung und des Agenda Settings gleichermaßen anwenden. Zum anderen überschneiden sich häufig die wichtigsten Kooperationen, aber auch die diversen Mittel des Agenda Settings. Innerhalb des Agenda Settings wird ein großer Unterschied deutlich: Während Deutschland und Österreich Lobbyismus als Mittel einsetzen, wird in Italien und Ungarn von seiner Nutzung eher abgesehen.

Bei der zweiten Ebene hingegen lassen sich neben den Gemeinsamkeiten vermehrt auch Unterschiede erkennen: Beim zentralen Adressaten Politik werden vor allem beim ungarischen Ableger Differenzen ersichtlich. Während die anderen Gruppen sich primär auf die internationale, europäische, und nationale Politikebene konzentrieren, stellt FFF-Ungarn auch Forderungen an die Kommunen, auch wenn diese während der Coronanotfallverordnungen beschränkt handlungsfähig sind. Die Relevanz der Forderungen an die anderen Akteur:innen divergiert jedoch von nationaler FFF-Gruppe zu nationaler FFF-Gruppe.

Während die Medien in Deutschland und Italien eine ausschlaggebende Rolle spielen, werden bei FFF-Österreich und bei FFF-Ungarn wenige Forderungen an den Akteur Medien gestellt. An Konzerne hingegen werden von allen nationalen Bewegungen gleichermaßen Forderungen gestellt, auch wenn diese Forderungen an diesen Akteur bei weitem nicht so ein großes Gewicht haben, wie an die anderen Akteur:innen. Die individuelle Ebene hingegen ist lediglich bei FFF-Ungarn so relevant wie die Politik, wohingegen bei den anderen Gruppen die Forderungen an die Individuen eine untergeordnete Rolle spielen. Obwohl Differenzen vor allem auf der zweiten Ebene festzustellen sind, zeichnet sich FFF in Deutschland, Österreich, Italien und Ungarn durch eine kollektive Identität aus, die sich dadurch begründen lässt, dass sowohl die Vorstellung eines multidimensionalen Gerechtigkeitskonzepts als auch das Agieren bei der Umsetzung ähnlich sind. Die existierenden Unterschiede auf der zweiten Ebene deuten

nicht auf eine fehlende kollektive Identität hin, vielmehr lässt sich das unterschiedliche Handeln mit strukturellen politischen Unterschieden in den einzelnen Ländern begründen.

Limitierend muss angeführt werden, dass zur Analyse der Gerechtigkeitsvorstellung und den Umsetzungsperspektiven von FFF lediglich vier Länder herangezogen wurden, weshalb diese Arbeit keinen Anspruch auf allgemeine Gültigkeit erhebt. Um die Forschungslücke zu reduzieren, die in diesem Bereich besteht, sind weiterführende Länderstudien durchzuführen, sodass ein umfassenderes Bild der Bewegung entstehen kann. Trotz dieser Limitation lässt sich feststellen, dass die vorliegende Abhandlung bereits wichtige Erkenntnisse liefert, indem FFF als NSB mit kollektiver Identität, einem ähnlichen Gerechtigkeitsverständnis und mit umfassenden Umsetzungsperspektiven identifiziert wird.

6 Literaturverzeichnis

6.1 Primärquellen

- Aschenbrenner, Lilli und Márton Veszprémy. 2022. *Interview zur Fridays for Future Bewegung in Ungarn vom 11.03.2022. Interviewende Katharina Lebok.*
- Dangel, Vanessa, Elena Hauenstein, Maximilian Kroemer und Katharina Lebok. 2022. Fridays for Future: Eine umfassende Gerechtigkeitsvorstellung mit konkreten Umsetzungsperspektiven? Ein Ländervergleich zwischen Deutschland, Österreich, Italien und Ungarn.
- FFF_AT. 2022. *Social Media-Analyse.*
- FFF_DEU. 2022. *Social Media-Analyse.*
- FFF_HU. 2022. *Social Media-Analyse.*
- FFF_IT. 2022. *Social Media-Analyse.*
- Fridays for Future Austria. 2022a. *Über uns.* <https://fridaysforfuture.at/ueber-uns>. Gesehen 05.03.2022.
- Fridays for Future Austria. 2022b. *Unsere Forderungen an die Politik.* https://v1.fridaysforfuture.at/uploads/Nat_Forderungen2.0.pdf. Gesehen 05.03.2022.
- Fridays for Future Austria. 2022c. *Resolution zur Ausrufung des Klimanotstands in Österreich.* <https://v1.fridaysforfuture.at/uploads/resolution-klimanotstand-oesterreich.pdf>. Gesehen 07.03.2022.
- Fridays for Future Austria. 2022d. *Klima-Corona-Deal: Für einen klimagerechten Gesellschaftsvertrag in Österreich.* https://v1.fridaysforfuture.at/uploads/Klima-Corona-Deal_19.05.2020.pdf. Gesehen 07.03.2022.
- Fridays for Future Austria 2022e: Politischer Dialog. [fridaysforfuture.at](https://fridaysforfuture.at/politischer-dialog). <https://fridaysforfuture.at/politischer-dialog>, zuletzt geprüft am 14.03.2022.
- Fridays for Future Austria. 2022f. *Warum wir 2030 fordern.* https://v1.fridaysforfuture.at/uploads/factsheet_forderungen_v1.pdf. Gesehen 07.03.2022.
- Fridays for Future Germany. 2019. *Der grösste Klimastreik der Geschichte – und das war erst der Anfang.* <https://fridaysforfuture.de/ruckblick-allefuersklima1/>. Gesehen 19.03.2022.
- Fridays for Future Germany. 2020. *#KLIMAVOR8 – Die Medien und die Klimakrise.* <https://fridaysforfuture.de/klimavor8-die-medien-und-die-klimakrise/>. Gesehen 20.03.2020.
- Fridays for Future Germany. 2021a. *Eil: Retten die Grundrechte unsere Zukunft?.* <https://fridaysforfuture.de/eil-retten-die-grundrechte-unsere-zukunft/>. Gesehen 13.03.2022.
- Fridays for Future Germany. 2021b. *Können Gerichte das Klima retten?.* <https://fridaysforfuture.de/koennen-gerichte-das-klima-retten/>. Gesehen 13.03.2022.
- Fridays for Future Germany 2021c: Sarah, warum ist eine geschlechtergerechte Welt auch klimafreundlicher? <https://fridaysforfuture.de/sommer-der-utopien-sarah/>, zuletzt geprüft am 16.03.2022.
- Fridays for Future Germany. 2021d. *Sophia, warum muss der Kampf gegen die Klimakrise intersektionaler werden?.* <https://fridaysforfuture.de/sommer-der-utopien-sophia/>. Gesehen 16.03.2022.
- Fridays for Future Germany. 2021e. *Nohmle, wie sieht der Weg in eine klimagerechte Welt aus?.* <https://fridaysforfuture.de/sommer-der-utopien-nohmle-deutsch/>. Gesehen 15.03.2022.
- Fridays for Future Germany. 2021f. *Hanau ist überall.* <https://fridaysforfuture.de/hanau-ist-ueberall/>. Gesehen 19.03.2022.
- Fridays for Future Germany. 2021g. *Klimaklage gegen Shell erfolgreich und Tausende für die Verkehrswende auf der Strasse – Woche 21/22.* <https://fridaysforfuture.de/woche-21-22/>. 20.03.2022.

- Fridays for Future Germany. 2022a. *Die Machbarkeitsstudie*. <https://fridaysforfuture.de/studie/>. Gesehen 21.03.2022.
- Fridays for Future Germany. 2022b. *Wir sind Fridays for Future*. <https://fridaysforfuture.de/>. Gesehen 19.03.2022.
- Fridays for Future Germany. 2022c. *Forderungen für die ersten 100 Tage der neuen Bundesregierung*. <https://fridaysforfuture.de/forderungen/100-tage/>. Gesehen 13.03.2022.
- Fridays for Future Hungary. 2020. *Nyilt levél a döntéshozókhoz: face the climate emergency*. <https://fridaysforfuture.hu/2020/07/27/nyilt-level-a-donteshozokhoz-facetheclimateemergency/>. Gesehen 13.03.2022.
- Fridays for Future Hungary. 2022. *Startseite*. <https://fridaysforfuture.hu/>. Gesehen 13.03.2022.
- Fridays for Future International. 2022. *Strike Statistics*. <https://fridaysforfuture.org/what-we-do/strike-statistics/>. Gesehen 03.02.2022.
- Fridays for Future Italy. 2021a. *G20 a Catania: ci siamo uniti alla mobilitazione!* <https://fridaysforfutureitalia.it/g20-a-catania-uniscita-alla-mobilitazione/>. Gesehen 09.03.2022.
- Fridays for Future Italy. 2021b. *Il FFF non sostiene alcun partito*. <https://fridaysforfutureitalia.it/il-fff-non-sostiene-alcun-partito/>. Gesehen 16.03.2022.
- Fridays for Future Italy. 2022a. *La crisi climatica*. <https://fridaysforfutureitalia.it/crisi-climatica/>. Gesehen 16.03.2022.
- Fridays for Future Italy. 2022b. *Giustizia Climatica*. <https://fridaysforfutureitalia.it/giustizia-climatica/>. Gesehen 16.03.2022.
- Fridays for Future Roma. 2021. *Shell condannata per i suoi crimini nel Delta del Niger*. <https://fridaysforfutureitalia.it/shell-condannata-per-i-suoi-crimini-nel-delta-del-niger/>. Gesehen 16.03.2022.
- Future on Air. 2021a. *Folge 8: Das Klima verklagen? Podcast-Folge vom 05.03.2021. Sprecher: Fabian Hirt*. <https://fridaysforfuture.at/podcast/folge-8-das-klima-verklagen>. Gesehen 22.03.2022.
- Future on Air. 2021b. *Folge 10: Systemwandel – etwas Großes ins Rollen bringen. Podcast-Folge vom 02.04.2021. Sprecher: Fabian Hirt*. <https://fridaysforfuture.at/podcast/folge-10-systemwandel-etwas-grosses-ins-rollen-bringen>. Gesehen 22.03.2022.
- Future on Air. 2021c. *Folge 14: Warum das 1,5 Grad Limit nicht verhandelbar ist. Podcast-Folge vom 28.05.2021. Sprecher: Fabian Hirt*. <https://fridaysforfuture.at/podcast/folge-15-warum-das-1-5-grad-limit-nicht-verhandelbar-ist>. Gesehen 22.03.2022.
- Future on Air. 2021d. *Folge 25: Weder öko noch sozial – ist unsere Zukunft euch egal? Podcast-Folge vom 29.10.2021. Sprecher: Fabian Hirt*. <https://fridaysforfuture.at/podcast/folge-25-weder-oko-noch-sozial-ist-unsere-zukunft-euch-egal>. Gesehen 22.03.2022.
- Future on Air. 2022a. *Folge 29: Klimarat – Hoffnung auf mehr Demokratie? Podcast-Folge vom 21.01.2022. Sprecher: Fabian Hirt*. <https://fridaysforfuture.at/podcast/folge-29-klimarat-hoffnung-auf-mehr-demokratie>. Gesehen 22.03.2022.
- Future on Air. 2022b. *Folge 30: Warum ist Klimapolitik nicht Priorität Nr.1? Podcast-Folge vom 18.02.2022. Sprecher: Fabian Hirt*. <https://fridaysforfuture.at/podcast/folge-30-warum-ist-klimapolitik-nicht-prioritat-nr-1>. Gesehen 22.03.2022.

- Göbölös, László N. 2019. Azelőtt kell cselekednünk, mielőtt már mindegy lesz – mondják a Fridays For Future magyar vezetői. *Szeretlek Magyarország*. <https://www.szeretlekmagyarorszag.hu/hirek/azelott-kell-cselekednunk-mielott-mar-mindegy-lesz-mondjak-a-fridays-for-future-mozgalom-magyar-vezetoi/>. Gesehen 03.03.2022.
- Iovino, Lavinia. 2022. *Interview zur Fridays for Future Bewegung in Italien vom 15.01.2022*. Interviewende *Vanessa Dangel*.
- Kolozsi, Ádám. 2019. Ez egy segélykiáltás: ennek így nagyon-nagyon rossz vége lesz. Interjú a globális klímasztrájkorozat magyar szervezőivel. *Index*. https://index.hu/techtud/2019/11/28/klimasztrajk_klimatuntetes_fridays_for_future_szervezok_feig_em_ma_pribeli_levente_interju_klimavaltozas/. Gesehen 03.03.2022.
- Orosz, Zoltán R. 2019. „Két éve nem vettem magamnak ruhát, és inkább nem ülök többet repülőre”. *24 HU*. <https://24.hu/kulfold/2019/05/24/klimavaltozas-valsag-krizis-idojaras-mozgalom-sztrajk-demonstracio/>. Gesehen 03.03.2022.
- OzoneTVEgyenlítő. 2019. *Greta Thuberg. A Fridays for Future Megteremtője, 06.11.2019*. https://videa.hu/videok/ozonetv-egyenlito/emberek-vlogok/06.11-greta-thunberg-es-az-5RKloibMeY3Rtkau?fbclid=IwAR25LOOhpl-ndsER-cOhyn5_Qzl_x7kQIOfhU6kyerLK4g7jVXIj86EPca7s. Gesehen 02.03.2022.
- Peer, Valerie. 2022. *Interview zur Fridays for Future Bewegung in Österreich vom 26.01.2022*. Interviewende: *Elena Hauenstein*.
- Stimming, Maia. 2022. *Interview zur Fridays for Future Bewegung in Deutschland vom 13.01.2022*. Interviewender: *Maximilian Kroemer*.
- Vincze, Barbara. 2021. Mint amikor a sci-fikben ott van valami félelmetes, hatalmas dolog az égen. *Telex*. <https://telex.hu/tudomany/2021/12/04/klimaszorongas-okoszorongas-nem-mi-gyerekek-okoztuk-ezeket-a-valsagokat>. Gesehen 03.03.2022.
- ## 6.2 Sekundärquellen
- Benford, Robert und David Snow. 2000. Framing Processes and Social Movements: An Overview and Assessment. *Annual Review Sociology* 26, 611-639.
- BVerfG. 2021. Beschluss des Ersten Senats vom 24. März 2021 - 1 BvR 2656/18, 1 BvR 96/20, 1 BvR 78/20, 1 BvR 288/20, 1 BvR 96/20, 1 BvR 78/20 - Rn. (1-270). https://www.bverfg.de/e/rs20210324_1bvr265618.html. Gesehen 17.11.2021.
- Daniel, Antje und Anna Deutschmann. 2020. Austria. In *Protest for a future II: Composition, mobilization and motives of the participants in Fridays For Future climate protests on 20-27 September, 2019, in 19 cities around the world*, Hrsg. Joost, de Moor, Katrin Uba, Mattias Wahlström, Magnus Wennerhag und Michiel De Vydt. 52-68. <https://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:1397070/FULLTEXT01.pdf>. Gesehen 04.03.2022.

- de Moor, Joost, Katrin Uba, Mattias Wahlström, Magnus Wennerhag, Michiel De Vydt, Paul Almeida, Beth Gharrity Gardner, Piotr Kocyba, Michael Neuber, Ruxandra Gubernat, Marta Kołczyńska, Henry P Rammelt, and Stephen Davies. 2020. Introduction: Fridays For Future – an expanding climate movement. In *Protest for a future II: Composition, mobilization and motives of the participants in Fridays For Future climate protests on 20-27 September, 2019, in 19 cities around the world*, Hrsg. Joost, de Moor, Katrin Uba, Mattias Wahlström, Magnus Wennerhag und Michiel De Vydt. 52-68. <https://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:1397070/FULLTEXT01.pdf>. Gesehen 04.03.2022.
- Döninghaus, Luca Marie; Konstantin Gaber; Renée Gerber; Jonas Laur; Helena Redmer, Ann-Katrin Schlott und Anne Wollschläger. 2020. Kollektive Identität und kollektives Handeln. In: *Fridays for Future – Die Jugend gegen den Klimawandel: Konturen der weltweiten Protestbewegung*. Hrsg. Sebastian Haunss und Moritz Sommer, Bielefeld: Transcript Verlag, 147-162.
- Europäische Kommission. 2022. *Europäischer Aufbauplan*. https://ec.europa.eu/info/strategy/recovery-plan-europe_de. Gesehen 22.03.2022.
- Europäisches Parlament. 2015. *Policy Department C. Citizens' Rights and Constitutional Affairs. The Gender Dimension of Climate Justice. In-depth Analysis for the FEMM Committee*. [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2015/536478/IPOL_IDA\(2015\)536478_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2015/536478/IPOL_IDA(2015)536478_EN.pdf). Gesehen 27.03.2022.
- Europäische Union. 2016. Übereinkommen von Paris. Amtsblatt der Europäischen Union. L282/4. [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:22016A1019\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:22016A1019(01)). Gesehen 27.03.2022.
- Fopp, David, Isabelle Axelsson und Loukina Tille. 2021. *Gemeinsam für die Zukunft – Fridays for Future und Scientists for Future. Vom Stockholmer Schulstreik zur weltweiten Klimabewegung*. Bielefeld: Transcript Verlag.
- Geißel, Brigitte und Matthias Freise. 2016. Zivilgesellschaft und soziale Bewegungen in der Vergleichenden Politikwissenschaft. In *Handbuch vergleichende Politikwissenschaft*, Hrsg. Hans-Joachim Lauth, Marianne Kneuer und Gert Pickel, Wiesbaden: Springer Fachmedien, 527-540.
- Gessen, Masha. 2018. The fifteen-year-old climate activist who is demanding a new kind of politics. *New Yorker*. <https://www.newyorker.com/news/our-columnists/the-fifteen-year-old-climate-activist-who-is-demanding-a-new-kind-of-politics>. Gesehen 28.11.2021.
- Höffe, Otfried. 1987. *Politische Gerechtigkeit. Grundlegung einer kritischen Philosophie von Recht und Staat*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Höffe, Otfried. 2015. Gerechtigkeit. In *Werte und Politik*, Hrsg. Christian Krell und Tobias Mörschel. Wiesbaden: Springer VS, 37–50.
- Horváth, Bence. 2019. Soha ennyi fiatal nem tüntetett még Budapesten a klímaváltozás miatt. *444*. <https://444.hu/2019/09/27/soha-ennyi-fiatal-nem-tuntetett-meg-budapesten-a-klimavaltozas-miatt>. Gesehen 02.03.2022.
- Hutter, Swen, Hanspeter Kriesi und Jasmine Lorenzini. 2019. Social movements interactions with political parties. In *The Blackwell companion to social movements*, Hrsg. David Snow, S. A. Soule, Hanspeter Kriesi und H McCammon, 2. Auflage, UK: Wiley, 322-337
- Joerden, Jan C. 2016. Strafgerechtigkeit. In *Handbuch Gerechtigkeit*, Hrsg. Anna Goppel, Corinna Mieth und Christian Neuhäuser. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag. 124-130.

- Koller, Peter. 2016. Soziale Gerechtigkeit. In *Handbuch Gerechtigkeit*, Hrsg. Anna Goppel, Corinna Mieth und Christian Neuhäuser. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag. 118–123.
- Koopman, Sara. 2015. Social Movements. In *The Wiley Blackwell Companion to Political Geography*, Hrsg. John Agnew, Virginie Mamadouh, Anna Secor und Joanne Sharp. UK: Wiley, 339-351.
- Kreide, Regina. 2016. Gerechtigkeit in der Diskursethik, In *Handbuch Gerechtigkeit*, Hrsg. Anna Goppel, Corinna Mieth und Christian Neuhäuser. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag. 236–240.
- La Repubblica*. 15.03.2019. Clima, manifestazioni in tutto il mondo. Gli studenti invadono le piazze: „Solo in Italia un milione“.
https://www.repubblica.it/ambiente/2019/03/15/news/clima_manifestazioni_in_tutto_il_mondo_gli_studenti_in-vadono_le_piazze_solo_in_italia_un_milione_-221683726/. Gesehen 16.03.2022.
- Liebig, Stefan, Carsten Sauer und Peter Valet. 2013. Gerechtigkeit. In *Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschland*. Hrsg. Steffen Mau und Nadine M. Schöneck. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 286-299.
- Nenquimo, Nemonte. 2020. This is my message to the western world – your civilisation is killing life on Earth. *Guardian*. <https://www.theguardian.com/commentisfree/2020/oct/12/western-worldyour-civilisation-killing-life-on-earth-indigenous-amazon-planet>. Gesehen 25.03.2022.
- Offe, Claus. 2019. New Social Movements: Challenging the Boundaries of Institutional Politics (1985). In *Institutionen, Normen, Bürgertugenden: Ausgewählte Schriften von Claus Offe*. Hrsg. Claus Offe, Bd. 3. Wiesbaden: Springer VS, 255-294.
- Opielka, Michael. 2006. Gerechtigkeit durch Sozialpolitik? *UTOPIE kreativ* 186, 323–332.
- Reichart, Johannes.2022. Corona-Pandemie macht „Fridays for Future“ zu schaffen. BR.
<https://www.br.de/nachrichten/bayern/corona-pandemie-macht-fridays-for-future-zu-schaffen,StlsaXT>. Gesehen 31.01.2022.
- Reporter ohne Grenzen. 2022. *Ungarn. Rangliste der Pressefreiheit*. <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/ungarn>. Gesehen 13.03.2022.
- Rieke, Julia. 2018. Die stärkste Rede bei der Klimakonferenz kam von der 15-jährigen Greta Thunberg. *Spiegel*.
<https://www.spiegel.de/panorama/greta-thunberg-ihre-rede-von-der-un-klimakonferenz-geht-viral-a-01fcd42c-6d22-4c0b-9e15-28523c4e094d>. Gesehen 24.11.2021.
- Roberts, J. Timmons und Bradley C. Parks. 2009. Ecologically Unequal Exchange, Ecological Debt, and Climate Justice: The History and Implications of Three Related Ideas for a New Social Movement. *International Journal of Comparative Sociology* 50:3-4, 385–409. DOI: 10.1177/0020715209105147.
- Rössler, Beate. 2016. Feministische Gerechtigkeit. In *Handbuch Gerechtigkeit*, Hrsg. Anna Goppel, Corinna Mieth und Christian Neuhäuser. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag, 92–97.
- Rucht, Dieter. 2019. Faszinosum Fridays for Future. Aus Politik und Zeitgeschichte 49:47-48, 4-9.
- Rucht, Dieter. 2021. Neue Konflikte und neue soziale Bewegungen in Deutschland. In *Zivilgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland: Aufbrüche, Umbrüche, Ausblicke (Edition Politik, 111)*. Hrsg. Brigitte Grande, Edgar Grande und Udo Hahn, Bielefeld: transcript Verlag, S. 61-78.
- Schlüter, Nadja. 2019: Wie “Fridays for Future” sich professionalisiert. *Süddeutsche*.
<https://www.sueddeutsche.de/politik/klimaschutz-bewegung-wie-fridays-for-future-sich-professionalisiert-1.4542454>. Gesehen 31.01.2022.
- Schultz, Julia. 2008. *Grundlagenpapier "Umwelt und Gerechtigkeit"*. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung.

- Sommer, Moritz, Dieter Rucht, Sebastian Haunss und Sabrina Zajak. 2019. *Fridays for Future – Profil, Entstehung und Perspektiven der Protestbewegung in Deutschland*. ibp Working Paper 2/2019). Berlin: Institut für Protest- und Bewegungsforschung.
- Strübing, Jörg, Stefan Hirschauer, Ruth Ayaß, Uwe Krähnke und Thomas Scheffer. 2018. Gütekriterien qualitativer Sozialforschung: Ein Diskussionsanstoß. *Zeitschrift für Soziologie* 47:2, 83-100.
- Svensson, Anders und Mattias Wahlström. 2021. Climate change or what? Prognostic framing by Fridays for Future protesters. *Social Movement Studies*, 1–22. DOI: 10.1080/14742837.2021.1988913.
- Teune, Simon. 2008. „Gibt es so etwas überhaupt noch?“. Forschung zu Protest und sozialen Bewegungen. *Politische Vierteljahresschrift* 49:3, 528-547.
- UNFCCC. 2005. Decision 27/CMP. 1. Procedures and mechanisms relating to compliance under the Kyoto Protocol. FCCC/KP/CMP/2005/8/Add.3. https://unfccc.int/files/kyoto_protocol/compliance/application/pdf/dec.27_cmp.1.pdf. Gesehen 15.03.2022.
- Vogt, Stefanie und Melanie Werner. 2014. *Forschen mit Leitfadeninterviews und qualitativer Inhaltsanalyse. Skript vom 05.08.2014*. Fachhochschule Köln: Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften: Soziale Arbeit. https://www.th-koeln.de/mam/bilder/hochschule/fakultaeten/f01/skript_interviewsqualinhaltsanalyse-fertig-05-08-2014.pdf. Gesehen 03.03.2022.
- Wallacher, Johannes und Karoline Scharpenseel. 2009. Einleitung. In: Klimawandel und globale Armut. Hrsg. Johannes Wallacher und Karoline Scharpenseel, Stuttgart: Kohlhammer, S. 1-18.
- Weingart, Peter, Anita Engels und Petra Pansegrau. 2007. Der anthropogene Klimawandel im Diskurs zwischen Wissenschaft, Politik und Massenmedien. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich.

Anhang

Anlage 1: Leitfadeninterview

Am Anfang des Interviews:

- Eigene Vorstellung
- Datenschutz
 - o Interview wird aufgezeichnet, es wird nur die Tonspur verwendet und diese wird verschriftlicht
 - o Nachfragen, ob der Name unkenntlich gemacht werden soll
 - o Interview dient nur wissenschaftlichen Zwecken

Leitfrage, Erzählimpuls	Memospalte (Welche Kategorie wollen wir mit der Leitfrage abdecken?)	Fragen zur Aufrechterhaltung des Gesprächsflusses
<p>Erzählimpuls 1: (öffnet die Bühne, häufig biografisch orientiert) circa 10 Minuten Zum Reinkommen würde mich zunächst etwas Persönliches interessieren: a: Wie bist du zu FFF gekommen?</p> <p>Erzählimpuls 1b: Daran anknüpfend, wie würdest du FFF jemandem erklären, der/die die Bewegung nicht kennt?</p> <p>Erzählimpuls 1c und warum bist du bei FFF?</p> <p>Erzählimpuls 1cI interviewte Person nennt bei Erzählimpuls 1, dass sie bei FFF ist, weil das gewinn-/ profitorientierte Denken ungerecht / ungleich etc. ist → Du hast ja bereits gesagt, dass du Teil bei FFF bist, weil das wirtschaftliche/ politische System ungerecht / ungleich ist, ist es das? Was genau empfindet FFF als ungerecht?</p> <p>Erzählimpuls 1cI: interviewte Person nennt bei Erzählimpuls 1 nicht, dass sie bei FFF ist, weil das wirtschaftliche/ politische System ungerecht / ungleich ist etc. → Du hast zwar nicht gesagt, dass du Teil bei FFF bist, weil das System ungerecht ist, aber viele Mitglieder sind vor allem deshalb bei FFF. Findest du auch, dass das System ungerecht ist und wenn ja, was findet FFF daran ungerecht?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Motive und Beweggründe für Engagement bei FFF • Gerechtigkeitsvorstellung <ul style="list-style-type: none"> - Ökologische Gerechtigkeit (Umwelt- und Klimagerechtigkeit) • Intergenerationelle Gerechtigkeit • Globale Gerechtigkeit • Politische Gerechtigkeit • Soziale Gerechtigkeit • Gendergerechtigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie hast du die Aufnahme in die FFF-Regionalgruppe empfunden? • Was ist deine Motivation bei FFF mitzumachen? • Welche konkreten Aufgaben übernimmst du bei FFF? • Gibt es bestimmte Eigenschaften, die als FFF Aktivist:in hilfreich sind? • Erzählimpuls 1a + 1b: Nutzung der allgemeinen Fragen zur Aufrechterhaltung des Gesprächs (siehe unter der Tabelle) • eventuell spezifische Nachfrage zu nicht gefundenen Gerechtigkeitsaspekten je nach Fallstudie • Steht für eure Bewegung lediglich die Klimagerechtigkeit im Fokus? • Bei ja: Wie steht ihr zu anderen Gerechtigkeitsaspekten – bspw. zu Gendergerechtigkeit?

<p>Was ist die grundlegende Gerechtigkeitsidee bei FFF?/Was bedeutet Gerechtigkeit für FFF?</p>		
<p>Erzählimpuls 2: circa 7 Minuten Die FFF-Gruppe ist sehr groß, deshalb die Frage: Wie läuft der Austausch bei FFF in Deutschland/Österreich/Italien/Ungarn auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene ab und worüber tauscht ihr euch aus? Vielleicht kannst du zunächst erzählen, wie der Austausch in den Regionalgruppen auf lokaler Ebene abläuft?</p> <p>Nach Antwort: Wie ist der Austausch dann auf nationaler Ebene?</p> <p>Nach Antwort: Wie ist der Austausch auf internationaler Ebene?</p> <p>Du hast ja jetzt bereits die verschiedenen Ebenen kurz dargestellt, könntest du nochmal genauer darauf eingehen, wie sich der Austausch auf den verschiedenen Ebenen unterscheidet?</p> <p>Gibt es Unterschiede, wie ihr bei Uneinigkeiten innerhalb der Ebenen umgeht und nach welchen Regeln führt ihr Entscheidungen durch?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation und Struktur der FFF-Gruppe 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Findet der Austausch lediglich organisatorisch statt oder gibt es auch einen inhaltlichen Austausch? 2. Werden durch den Austausch Ziele festgelegt? 3. Wie geht ihr mit Uneinigkeiten innerhalb der Bewegung um? Gibt es Abstimmungen? Unterscheidet sich das Entscheidungsprinzip in den Regionalgruppen, auf nationaler und auf internationaler Ebene? 4. Gibt es Wortführende auf nationaler oder internationaler Ebene? Und wenn ja, wer sind die Wortführenden? Sind alle Mitglieder gleichberechtigt und haben alle Mitglieder gleich viel Einfluss auf die inhaltliche Agenda? 5. Was würdest du an der internen Organisationsstruktur von FFF verbessern? 6. Mit welchem Kommunikationsmedium erfolgt der Informationsfluss zwischen den Gruppen?
<p>Erzählimpuls 3: circa 7 Minuten Die Ziele von eurer Bewegung sind ziemlich umfangreich, wie du gerade ausgeführt hast: Auf welche Art und Weise versucht ihr als FFF (Deutschland/Italien/Österreich/Ungarn) auf eure Ziele aufmerksam zu machen und kannst du dies an Beispielen benennen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Protest als Form der Zielumsetzung • Umsetzungsperspektive: FFF als Akteur • Zusammenarbeit mit Wissenschaftler:innen • Netzwerkbildung • Zusammenarbeit mit Politiker:innen und Unternehmer:innen • selbst Gesetzesinitiativen einreichen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ein wichtiger Teil ist bei euch ja der Protest, nutzt ihr noch andere Kanäle, um auf eure Ziele aufmerksam zu machen? Und wie genau macht ihr das? 2. Steht ihr in Kontakt mit wissenschaftlichen Akteur:innen oder Instituten? Gibt es bei euch die Ablegerbewegung Scientists for Future? 3. Steht ihr denn auch im Kontakt mit anderen Organisationen, Politiker:innen oder Unternehmer:innen? Wie tiefgehend ist der Kontakt und der Austausch?

		4. In Deutschland gab es einen Fall, bei dem eine Initiative beim Bundesverfassungsgericht eingereicht wurde – strebt ihr solche rechtlichen Schritte auch an oder habt ihr so etwas bereits umgesetzt?
<p>Erzählimpuls 4: circa 7 Minuten Wir kommen jetzt zum letzten Frageblock.</p> <p>Gerade haben wir danach gefragt, was ihr als FFF macht, um auf eure Ziele aufmerksam zu machen: Was fordert ihr hingegen von der Politik oder Unternehmen, um Klima- und Umweltschäden zu reduzieren? Auf welche Art und Weise sollen Politik und Unternehmen diese Forderungen umsetzen?</p> <p>Ist Demokratie dafür der geeignete Rahmen oder geht dann alles viel zu langsam? Wäre eine an wissenschaftliche Erkenntnisse sich ausrichtende technokratische Regierung nicht besser? Ist eine Demokratie das geeignete System für zentralisierte Veränderungen, oder ist der Wandel in einer Demokratie zu langsam? Würde zum Beispiel eine technokratische Regierung, in der die wichtigsten Entscheidungen von Wissenschaftler:innen in einem Expert:innenkommission getroffen werden, besser funktionieren?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzungsperspektive: andere Akteureur:innen (Politik und Unternehmen) • Umsetzung technokratisch oder demokratisch 	<p>1a: Wenn in der Antwort nur auf lokale Aspekte eingegangen wird: Fordert ihr auch konkrete Umsetzungsperspektiven von der EU?</p> <p>1b: Wenn in der Antwort nur auf europäische oder globale Aspekte eingegangen wird: Fordert ihr auch konkrete Umsetzungsperspektiven auf lokaler Ebene?</p> <p>2. Ich habe gelesen, dass ihr Initiativen gegen ___ eingereicht habt, gibt es auch Unternehmen, die ihr unterstützt, oder suchen Unternehmen Kontakt mit euch?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Und wenn ja: Könnt ihr da ein Beispiel nennen? - Und wenn nein: Sucht ihr gezielt den Kontakt zu Unternehmen oder wollt ihr keinen Kontakt? <p>3. Zitat von Greta Thunberg über die Art und Weise der Umsetzung von Forderungen. “You don’t have to listen to us, but you do have to listen to the united science, the scientists. And that is all we ask, just unite behind the science!” (Han 2020: 12). Vielleicht könnt ihr dieses Zitat erklären und auf euer Land beziehen?</p>
<p>Erzählimpuls 5: Kurzfragebogen für Faktenfragen Wie alt bist du? Welchen derzeitigen Schulabschluss hast du?</p>		
<p>Erzählimpuls 6: Ende des Interviews Wir sind nun am Ende des Interviews angelangt, gibt es noch etwas, das du gerne ergänzen würdest?</p>		

Allgemeine Fragen zur Aufrechterhaltung des Gesprächs

- Kannst du mir das genauer erklären?
- Kannst du dafür ein Beispiel nennen?
- Wie meinst du das?
- Mich würde noch interessieren, ob...
- Verstehe ich dich richtig, dass...
- Du hast vorhin gesagt, dass...
- Du hast vorhin gesagt, dass..., aber steht das nicht im Widerspruch zu...?
- Was mir noch unklar ist,...

English version:

Leitfrage, Erzählimpuls	Memospalte (Welche Kategorie wollen wir mit der Leitfrage abdecken?)	Fragen zur Aufrechterhaltung des Gesprächsflusses
<p>Narrative Impulse 1a: (opens the stage, often biographically oriented). How did you become part of FFF?</p> <p>Narrative Impulse 1b: Following on from this, how would you explain FFF to someone who is unfamiliar with the movement?</p> <p>Narrative impulse 1c: Why are you part of FFF?</p> <p>Narrative impulse 1cI: interviewed person states at narrative impulse 1 that he/she is with FFF because the economic/political system is unjust / unequal, etc. → You already said that you are part of FFF because the profit-orientated system is unfair / unequal, is that so? What exactly does FFF consider to be unfair?</p> <p>Narrative Impulse 1cI: interviewed person does not mention in Narrative Impulse 1 that they are part of FFF because the system is unfair / unequal etc. → While you didn't say you are part of FFF because the economic/political system is unfair, many members are in FFF primarily because of that. Do you also think the system is unfair and if so, what exactly does FFF consider to be unfair about the system?</p> <p>What is the central perception of justice of FFF?/ What is FFFs understanding of justice?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Motives and motivations for involvement in FFF • Perception of justice • Ecological justice (environmental and climate justice) • Intergenerational justice • Global justice • Political justice • Social justice • Gender justice 	<ul style="list-style-type: none"> • How did you feel about joining the FFF regional group? • What was your motivation for joining FFF? • What specific tasks do you take on in FFF? • Are there certain qualities that you should bring with you as an FFF activist? • Narrative 1a + 1b: Use the general questions to keep the conversation going (see below the table). • Possibly specific question about justice issues that were not found depending on the case study • Does your movement only focus on climate justice? • If so: What is your position on other aspects of justice - e.g., gender justice?
<p>Narrative impulse 2: about 7 minutes The FFF movement is quite big, so the question is: how is the organisational exchange in FFF in Hungary/Austria/Germany/Italy on a local, national, and international level and what topics do you discuss?</p> <p>Maybe you could first explain how the exchange works on a local level in the regional groups?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Organisational exchange and structure of FFF 	<ol style="list-style-type: none"> 1 How do you exchange information? Is it about organisational matters or also content-related? 2. Are goals set through the exchange? 3. How do you deal with disagreements within the movement? Is there a voting process? Is the decision-making principle different in the regional groups, at national level and at international level?

<p>After answer: How does the exchange work at national level?</p> <p>After answer: How does the exchange work on an international level?</p> <p>You have already briefly described the different levels, could you go into more detail about how the exchange differs at the different levels?</p> <p>Are there differences in how you deal with disagreements within the levels and what models do you use to make decisions?</p>		<p>4. Are there spokespersons at national or international level? And if so, who are the spokespersons? Are all members equal and do all members have equal influence on the content agenda?</p> <p>5. What would you improve about the internal organisational structure of FFF?</p> <p>6. what communication medium is used for the flow of information between the national groups?</p>
<p>Narrative impulse 3: about 7 minutes</p> <p>The goals of your movement are quite extensive, as you just explained: In what way do you as FFF (Germany/Italy/Austria/Hungary) try to implement your goals and can you give examples for this?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • implementation perspective: FFF as an actor • Collaboration with scientists • Networking • Cooperation with politicians and entrepreneurs • submitting legislative initiatives 	<p>1. Protest is an important part of your work, but do you use other channels to achieve your goals? And how exactly do you do that?</p> <p>2. Are you in contact with scientific actors or institutes? Do you have the offshoot movement Scientists for Future?</p> <p>3. Are you in contact with other organizations, politicians, or entrepreneurs? How deep is the contact and the exchange?</p> <p>4. There was a case in Germany, where an initiative was submitted to the Constitutional Court - do you also aim for such legal steps, or have you already initiated something like that?</p>
<p>Narrative impulse 4: about 7 minutes</p> <p>We have now reached the last question part of the interview.</p> <p>We just asked what you do as FFF to achieve your goals: What do you demand from politicians or companies to reduce climate and environmental damage? In what way should politicians and companies implement these demands?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • implementation perspective: other actors (politics and companies) • Implementation technocratic or democratic 	<p>1a: If only local aspects are addressed in the answer: Do you also demand concrete implementation perspectives from the EU?</p> <p>1b: If only European or global aspects are mentioned in the answer: Do you also demand concrete implementation perspectives on a local level?</p>

<p>Is a democracy the suitable system for central changes or is the change happening in a democracy too slow? Would for example a technocratic government that follows the science work better?/ Is a democracy the appropriate system for centralized change, or is change too slow in a democracy? For example, would a technocratic government where the main choices are made by scientists in a committee of experts work better?</p>		<p>2. I have read that you have submitted initiatives against ____, are there also companies that you support or that seek contact with you?</p> <ul style="list-style-type: none"> - And if so: can you give an example? - And if no: Do you specifically seek contact with companies or do you not want any contact? <p>3. Quote from Greta Thunberg about the way of implementing demands. "You don't have to listen to us, but you do have to listen to the united science, the scientists. And that is all we ask, just unite behind the science!" (Han 2020: 12). Maybe you can explain this quote and relate it to your country?</p>
<p>Narrative impulse 5: Short questionnaire for factual questions How old are you? What is your current educational background?</p>		
<p>Narrative prompt 6: End of the interview We have now reached the end of the interview. Is there anything else you would like to add?</p>		

General questions to keep the conversation going

- Can you explain this in further detail?
- Can you give an example for that?
- What do you mean by that?
- I would still be interested to know if...
- Am I understanding you correctly that...
- You said earlier that...
- You said earlier that..., but doesn't that contradict...?
- What is still unclear to me is...